

1921

NR31.

# JUGEND



*Rieth*

# K Ö N I G S - L E G E N D E

Von C. Kolbenheyer

Balthasar, der König der Sabäer, war in das Alter gekommen, das mit wacher Sehnsucht auf die Traumnächte zurückblickt, die ein Leben zu Geschehnis und Gnade machen. Von Gottheit und dem Sterblichen durfte er künftig nicht Huld noch Opfer fordern, er fättige denn und stärkte Volk und Gott aus der Keife seines Wesens. Er stand auf einer Höhe des Menschentums, die sich mit Einanfekt unmaßet, wenn der Jüngende in Herzensnot nach Trost schreit, und die erst dann licht, stark und gesellig erglänzt, wenn alles Glück und jede Kraft einfaucht ist, um andere zu erleuchten und zu einen. Da aber in Balthasar das Blut der herrlichen Wilks lebte, jener Königin, die von Wesensweisen getrieben nach Judäa gezogen war, um an der Weisheit des Königs Schemo ihre Enttäuschung zu erleben (sie war ein Weib und sah in jeder Begrenztheit ein Versagen), konnte sich Balthasar mit seiner königlichen Selbstanfekt nicht ohne weiteres abfinden. Das unruhige Blut der schönen Wilks und die geblühenden Liebhaberinnen seiner Väter kämpften um einen Ausweg.

Zu anderen Zeiten wäre er vielleicht ein Weiteroberr geworden. Er hätte das Reich gegründet, in dem die Philosophen sich nicht auf Sternwarten zurückziehen müssen, um dem Gotte zu leben. Aber die Welt war erobert. Nicht ein glänzender Held, auch kein Weiser, weder ein Alexander, noch ein Zarathustra hielt sie unter seinem Willen. Ein kleiner Kreis von Leuten, die weder Ruhmesast noch Weisheit wollten, aber das Gold der Erde nach ihrem Willen ließen, Platanenfilz, Unpersönliche, die das unpersönliche Rom zum Tadel der Welt gemacht hatten, Kaiser schufen und verdrehten, Staatsmänner und Feldherren tanzten ließen und wegrasteten, Kriege anzettelten, Bündnisse schloßen, fremde Völker zu Sklaven machten und das eigene Volk zu wesentlosem Werkzeug — dieser kleine, ungreifbare Kreis Berechnender besaß die Erde. Alles war Zahl geworden, aber nicht pythagoreische Harmonie, sondern praktische Obleichung, die pochendes Blut und feindenden Boden nach Silbertalenten schloß und im Kräftepiel der Natur nur ein Spiel von Schaden und Nutzen sieht.

In seiner Jünglingszeit hatte Balthasar diese Nacht kennen gelernt. Der ägyptische Statthalter Alms Gallus war in Sabäa eingetroffen. Die Namen der Hauptstadt Mariaba trosteten ihn lange, endlich aber zerflühten sie unter dem überlegenen Drechzweizuge. Nach heftigen Straßenkämpfen und der Plünderung dreier Stadtteile hielt Alms Gallus eine Rede über die menschliche Gesehung und über das unergleichliche Rom inmitten der menschlichen Gesehung. Er ertagte Besiß, legte Steuern auf, versprach den Bau einer schungeraden Duaderstraße in die große Welt, ließ eine Besagung zurück und unterjochte, um Arabien gänzlich zu zivilisieren, das Nachbarrreich, wo nunmehr der junge König Melchior gleich Balthasar sein Herrentum silfete. Sie konnten sich immerhin trösten aus arabischen Meere, denn sie waren weit vom Gessuffe, und das ahabene Rom mußte sich mit ihnen verhalten, da seine Lriarier, je weiter das Imperium gedieh, desto dünner verstreut standen. Eine glimmende Hoffnung: Was bleiben die glattenf Kometenfaffen? Lote Steinstrimmen auf dem Rücken der teinbewegten Erde. Was war der feinsie Verwaltungsförper? Eine starre Berechnung, die willige Menschen braucht, um zu leben. Was brachten Steuern und Sklavendienste? Unfruchtbare Werte, die gespannte Wadsfamkeit und ängstlich genahete Gewalt ersforderten. Und die römischen Lriarier waren dünn verstreut über der Zahl der flammesfremden Eblidner. Dieser namenlose Kreis in Rom, der die Welt beherrschte, vergaß, daß ein Staat von der Kunst der Zahlen nicht leben kann, sondern lebendiges Blut braucht, wachstumgeintes Blut, Volk.

In einer Frühlingnacht gegen den Morgen hin entdeckte König Balthasar am Horizonte einen leuchtenden Fleck, wie ein kleines Wölchchen unter den klaren Sternen. Das Wölchchen wuchs von Nacht zu Nacht und stand nach wenigen Tagen steil in der saunten Tiefe, ein losender Stern, der zur Erde zu hängen schien und eine Feuergerbe nachsah. Der König bemesselte sieben Nächte lang sein Herz, und als er genöth war, daß ihn die Gottheit nicht täusche, sandte er Eilboten über den arabischen Wols zu dem großen König Gathaspar und an das persische Meer zu dem jungen Könige Melchior. — „Die Wegsackel brennt! Ehe die Augen am Himmel ermideln, sollen die Herzen gesättigt sein!“

Und noch auf dem Meere begneten die Boten der Barte des Königs

Gathaspar, und kaum dreißig Meilen nördlich der Hauptstadt kam den anderen die Karavane des Königs Melchior entgegen.

Zur selben Abendstunde trafen die beiden in Mariaba ein. Wortlos, in tiefer Erregung umarmte sie Balthasar und süßte sie auf die höchste Zinne der Sternwarte. Dort war ein breites Lager aufgeschlagen. Wie Priester, der Heiligung gewidmet, wuschen sie sich in einem Silberbecken, kleideten sich in graues Linnen, banden die Haare mit weissen Binden, dann offen sie etliche umgewirzte Wäffen, um die Wollfheit nicht zu verlieren. Die Diener verschwanden. Die drei Könige ruhten auf dem breiten Lager, Gathaspar, dem die Ehre gebühete, inmitten. Er war es auch, der das Schweigen brach.

„Du hast uns nötigen wollen! Der Stern hat uns geführt. Wir sind auf dem Wege.“ — „Verzeiht die Ungebud sieben ruhelose Nächte!“

„Wir reisen seit neun Tagen. Wir wußten, daß Er es sei, als er noch einem Wölchchen gleich. Wir haben nicht geweselt.“

„So freut euch, Freunde, eures Vertrauens. Ich habe geühten.“  
„Du siehst auf der Höhe, Balthasar. Du trägst den Wagsackel, an dem Jüngend und Alter schaukeln, ungleichen Rates, ungleichen Verdictes. Du sollst die Lat finden. Darum hat uns der Stern nach Sabäa geführt. Wie sollst du nicht ungeduldig sein und nicht zweifeln, da du alles trägst. Ich preise mein Alter, das seinen Mantel gefunden hat. Ich werde an deiner Seite ruhig schlafen.“

„Und ich preise die Jugend, die ihren Führer gefunden hat,“ frohlockte König Melchior. „Ich werde auf meinem Lager ruhig schlafen.“

„So will auch ich ruhen,“ küßte Balthasar. „Euer Vertrauen muß die Kraft entbinden, meine Jwosel lösen.“ — Und sie schliefen, bis der Silberklang einer Tuba ihnen den Stern verkündete.

Balthasar trat an die Brühlung des Lumes. Als er seine Hände auf die Waelfeine legte, durchströfelte ihn deren tauige Kälte. Er presste die gesühten Finger gegen seine Augenlider. Dann sah er auf die grauen, schlaffen, von den engen Gassen dümel zerflühten Dächer seiner Stadt hinaab.

„Erwache, Mariaba, tausendfachschlafende! Fühlst du nicht, daß der Stern aufseht?“ — „So zittere es aus Illus.“

Gathaspar war unherbar neben ihn getreten.

„Geduld,“ silferte er, als suchte er die schlafende Stadt zu wecken, „Geduld! Es ist ein Glück, daß die Menschen unter ihren Steinen schlafen können; nur so wird die Sehnsucht zum Glauben und nicht zum Stachel. Laß sie reifen, die noch eines schlummernden Blutes sind.“

Auch Melchior stand neben Balthasar, seine Augen funkelten.

„Du mußt sie mit hundert Tuben erschrecken, als sei der Feind vor den Lören. Er steht vor den Lören, überall, bei dir, bei uns, über den ganzen Erdkreis hin, Feind und Erpreßer vor allen Lören! Ist nicht der Stern, hell wie der Ruf einer Trompete, in den Himmel geworfen? Die Gottheit sammelt die Menschheit! Du sollst sie führen!“ — Gathaspar sah lächelnd auf den König der schlafenden Stadt, der schamvoll seine Augen senkte und leise wehend seine Rechte auf den Arm des jungen Melchior legte.

„Weißt du nicht, Melchior,“ fragte er, „daß alle Ertrassen sich in Rom zusammenstreifen, und daß es keine eigene Straße gibt, die alle Wölter verbindet? Der Stern ist kein Ruf, vorzeitig entbrennen die Sterne nicht. Ein Sammler ist er der Sehnsucht. Wehe den Herren der Welt, wenn die Sehnsucht zum Himmel schreit und Antwort findet. Dann wird der stille König geboren, an dessen Leib keine Waffen klirren, der brennenden Bergens und leuchtenden Auges durch die Wölter zieht, das Wort auf den Lippen, das die Fessel löst. — Jetzt wird der König geboren! Wir müssen ihn suchen! Gathaspar, Melchior, wir müssen ihn suchen! Mariaba, meine schlafende Stadt, dein König wird ihn finden.“

Und freunlich besätigte Gathaspar: „Du bist schon der Mund meines Träume. — Meine Augen sind zu alt, sie vermöchten den König nicht zu erkennen, denn sie lesen aus allen Gesichtern nur Erinnerungen, und der heimliche König muß die Jüge der Zukunft tragen. Nur wenn noch Zukunft im Auge lebt, wer aber doch aus der Erinnerung handelt, der wird ihn erblicken. Führe uns also!“

„So führe uns,“ wiederholte Melchior, bitter und beherrsch.

„Er kann nicht im Purpur geboren sein,“ silferte Balthasar, „aus triebhoffer Freiheit muß er erwachen. Vergelblich würden wir ihn unter den Kindern der Könige suchen. Denn er darf nicht herrschen wollen, er soll ja



Winter

R. Flügell

### DAS VERLASSENE HAUS . . .

Das ist nun aus . . .  
Die Tür ist ungemerkt ins Schloß gefallen  
Leer ist das Haus —  
Es war schon längst verlassen von uns allen.

Wie kommt nur dies:  
Daß mich in Nächsten manchmal voller Bangen  
Ein leises wehes schreies Heimverlangen  
Hinwandern heiß?

Dann steh ich wie ein heimatloser Wanderer  
Und poße an der Tür,  
Und bete heiß, daß manchmal auch ein anderer  
So stünde hier.

Und rüttle an den Läden morscher Fenster —  
Gibt keines nach —  
Sie starrten wie erblindete Gespenster  
Mit toten Augenhöhlen ins Gemach. —

Kein Fenster spendet Wärme oder Helle —  
Der Regen rinnt — —  
Ich aber hocke an der morschen Schwelle  
Und wein mich blind.

Und lausche bang  
Ob nicht ein Ja im Treppentur erwache —

Die Wetterfahne höhnt mich auf dem Dache — —  
Die Nacht ist lang — —

O totes Haus!  
Du bist so schrecklich fremd in deinem Schweigen,  
Und einmal — einmal — warst du doch mein eigen —  
— — Das — ist — nun — aus.

Alice Weich v. Rudresfeldt

### WINTERNACHT

Innern sommermilden Eternendache.  
Ach wie eifrig hat Herz an Herz geschlagen,  
Doch nun glänzt im Frost der liebe Draht  
Und der winterlich geneigte Wagen.

Und ich wandre einsam nur im Dülken,  
Seh' von fern nur deines Lichtes Hosen,  
Statt der Kinder, die von Liebe sästern,  
Streift mein Pfad die stille Stadt der Toten.

Leise greiß' ich sie in allen Nächten,  
Und ich sehe unsre Wage schweben  
Zwischen Lieb und Tod, den Brudermächten:  
Und aufs neue wöhl' ich die mein Leben.

Alexander Müller

### VERZÜCKUNG

Aller Jugend Unerfand  
Bittert noch in meiner Hand,  
Aller Jugend Rosenbeete  
Duft um deine Hüften wehte.  
Deiner Jugend Springequell  
Fing ich in den Händen hell.

Nun über dir, Sieger gespannt über lachendes Land,  
Alle Heimnisse sind mir auf einmal bekannt,  
Fähnisse splittern vor mir, schüttern in Staub  
und Rauch.

Ich liebe dich, Und ich liebe dich auch  
Ja, ich liebe dich noch; nackt in den springenden Tag,  
Regen und Sonne, komme, was kommen mag,  
Schlage die Augen auf Liebe, ich heb' dich hinauf,  
Gange zu Häupten mir, fang mit die Sonne auf.

Aller Stunden ledig,  
Die ich unerkannt  
Wanderte und wanderte,  
Geh ich dich fand,  
Eh' ich deine Rosenblüte  
Mir nicht brach,  
War ich nur ein toter Mund,  
Der nicht sprach.

Geig Röpp



„Eelig sind die Barmherzigen“

Ernst Barlach

befreien. Er muß also Kräfte entbinden, die ihre Gestalt noch nicht gefunden haben, da alle gestalteten Kräfte von uns, den Herrschern, eingesfriedet sind. Er muß die Kräfte entbinden, vor denen wir heimlich zittern, da wir sie nicht erkennen können. Aus dem kelmenden Volke muß er hervorgehen!  
 „Aus dem Volke? Aus deinem? Aus unsren,“ fragten die andern bestürzt.  
 „Aus allen Völkern.“  
 „Du bist dunkel. Er kann nur ein Mensch sein, eines Volkes Sohn!“  
 „Er kann wohl nur einer sein, aber er muß so menschlich tief erleben, daß alle Völker in ihm ihr Innerstes finden. Sein eigenes Volk, da er sich dessen Gewohnheiten bedient, wird ihn für fremder halten als alle andern. So wird er aus allen Völkern geboren sein, denn der wird die Hoffnung aller tragen. Des Menschen Sohn — wird er sich nennen müssen.“  
 Balthasar schien aus der Tiefe des Himmels zu lesen, unverwandt sah er auf den Stern, der unruhiger flammte, als kämpfte er gegen den ersten Morgen an. Und da der König der schlafenden Stadt stumm blieb, ohne die Augen zu senken, traten die beiden andern unruhig zurück, als ob sie ein Gebot nicht hören wollten. Sie standen abseits und flüsternd besorgt. Dann berührte Balthasar seine Schulter.

„Iun sind wir es, die zweifeln. Wohin?“ — „Der Stern führt.“  
 „Nach Aufgang?“  
 „Nein, nach Untergang. Denn er wird nächstlich mehr und mehr des Himmels Höhe ersteigen. Ich weiß längst, daß er nach Judäa zieht, ist auch sein Kopf dem Morgenlande zugewandt. Und dieser Weg nach Judäa liegt mit im Blute, darum erkannte ich ihn.“  
 „Der König Schelomo ist seit tausend Jahren tot,“ meinte Balthasar.  
 „Die Wegfackel brennt,“ wies Balthasar, „keinen Rat will ich in Judäa suchen, aber den Menschensohn, den heimlichen König.“  
 „Unter den Juden,“ fließ Melchior unwillig hervor.  
 „Melchior, ich weiß kein Volk, das unfähiger wäre sein Reich zu gründen, und keines, das leidenschaftlicher nach dem Messias schiere. Dort ist das Verlangen über die eigene Kraft hinaus gespannt bis an die Grenze des Wahns. Dort müssen wir ihn suchen, den Menschensohn, der über sein Volk hinauswächst.“  
 Und sie folgten ihm, Hoffnung und Zweifel im Herzen. Sie führten mit sich ungerühmtes, könniges Gold, Weihrauch und Myrrhen, die Königs-gaben, und ihre köstlichsten Gewänder.



w. Jaedel. 15.

Beglückung

Billy Jaedel



Dorf in Tirol

Bernhard Jäger

Als sie nach Judäa kamen, fanden sie die Straßen voll von Menschen aus allen Teilen Palästinas. Rom hatte befohlen, das Land zu schätzen, und der König Herodes sammelte die jüdischen Stämme nahe bei Jerusalem, jeden in einer bestimmten Stadt, um den Schatzmeistern das Wort zu erleichtern und alles Volk unter den Augen zu halten; es war die erste Schätzung und das Volk war erregt.

„Seht, wie der Stern uns führt,“ frohlockte Balthasar, „das Volk ist versammelt! Wir werden ihn finden.“

Sie brachten dem Könige Herodes Teppiche, Schmuck und Waffen, und er ehrete sie mit einem prunkvollen Gelage.

Allein die drei Könige aus dem Morgenlande blieben so schweigsam und mäßig, daß Herodes heimlich erschrak.

„Ihr kommt zu ungünstiger Stunde: das Volk ist durch die Schätzung und den Stern beunruhigt. Wir würden euch sonst ein froheres Fest bieten.“

„Dein Fest ist reich und laut,“ antwortete Balthasar, „und wir suchen Volk und König. Keine bessere Zeit hätten wir finden können.“

Als Herodes trunken war, vergaß er seine Vorsicht. „Ich habe eure Teppiche, Schmucke und Waffen bewundert,“ sagte er übellaunig, „aber ihr würdet mich besser geehrt haben, wenn ihr mir das königliche Gold und die Spezereien eurer Länder gebracht hättet, gleichsam eure Länder selbst in ihren besten Früchten. Auch liegt ihr in Reisfleidern vor meinen guten Schiffseln.“

„Wir sind noch auf dem Wege, Herodes,“ antwortete Balthasar.

„Wen wollt ihr noch besuchen?“

„Den König, der über uns Königen ist.“

„So verzehrt, ich konnte nicht ahnen, daß ihr nach Rom wolt. Euer Gefolge schien mir klein.“ Balthasar überhörte den Aegwohn. Er wies auf den Stern, der südwärts der Terrasse des Palastes stand.

„Der Stern steht unverrückt seit Stunden, während die andern ihres Weges gien. Wie heißen die Berge, über denen der Stern steht?“

„Sie haben keinen Namen. Die Straße nach Betlehem führt dort am Kamm hin.“ Balthasar erhob sich und die beiden andern folgten ihm.

„Es ist Zeit. Wir müssen aufbrechen.“ — Herodes erlosch.  
 „Ihr geht nach Rom? Habe ich auch geträumt?“  
 „Du kommst uns nicht kränken. Wir folgen dem Stern.“  
 Und Herodes winkte seine gewandtesten Späher zu sich.

Die Könige weckten ihre Gefolge, sie legten ihre Prunkgewänder an und jeder ließ sich ein köstliches Gefäß in den Sattel reiten: Balthasar den Weihrauch, Gathaspar Myrrhen und der junge Melchior das könnige Gold. Ihre Käufer ramten mit Fackeln voraus, und das Gefolge mußte mehr und mehr zurückbleiben, denn Balthasar trieb sein Tier ungeduldig an.

Vor Bethlehem weckten sie das lagernde Volk durch ihre Fackeln und den Glanz ihrer Kleider, und die Hirten liefen von weither hinzu. Alle Herbergen lärmten noch, überfüllt und wach. Die Leute von Galiläa waren in Bethlesem zusammengezogen worden. Manche meinten, eine Gauklertruppe sei angekommen, um ihnen die Unbill der Nacht zu vertreiben. Als sie aber die Könige sahen, sammelten sie sich flüsternd in weitem Kreise.

Balthasar ritt an sie heran und fragte: „Wo ist das Knäblein, das in dieser Nacht unter dem Sterne geboren wurde? Wer führt uns zu ihm?“

Und die Leute gaben die Frage raunend weiter, keiner schien von dem Kinde zu wissen. Endlich drängte sich ein Hirte vor.

„Du saast es selbst, Herr, dort unter dem Stern! Dort steht mein Stall. Da ist ein Weib aus Nazareth niedergekommen!“ — Die Könige ließen sich von ihren Tieren heben. Sie schritten feierlich über die Weide hin und hielten die köstlichen Gaben demütig vor der Brust. Und der Hirte lief neben ihnen her und streckte immer wieder seinen Finger gegen den Stern. Das Volk aber folgte von weitem.

Der Vater schreckte aus seinem Schlummer auf und die Mutter breitete schnell ihren Schleier über das Kind, als wolle sie es vor dem Glanze und den Fackeln schützen, da es sanft im Hen der Krippe schlief. Da knieten die drei Könige nieder und jeder legte seine Gabe zu des Kindes Füßen.

Miriam, die Mutter, ahnte zuerst von allem Volke, daß ihrem Kinde königlich gedient wurde, sie enthielte zögernd den schlummernden Knaben. Draußen vor dem Stalle knieten die Hirten und knieten die Leute von Galiläa.

Schweigend, wie sie gekommen waren, zogen die Könige wieder fort. Man sah ihre Lichter tahwärts gegen das Salzmeer verschwinden.

Und das Volk drängte sich an der Stalltüre des Knäbleins, das unter dem Stern geboren war. Eine Hoffnung erwachte in ihnen allen heiß, eine Hoffnung, die von Herz zu Herz schlägt, von Auge zu Auge leuchtet, aber die Finger auf die bebenden Lippen zwingt, daß sie nicht überlaut werden vor der Zeit. — Aus der Hoffnung wuchs der Erlöser.



## DAS WUNDER

In der Erde zwischen grauen Wänden  
 Erhebt ein winzig Bäumlein, und die Sonne  
 Sieht es nicht wie's auch die dünnen Armeisen  
 Voller Sehnsucht nach der Mutter reist  
 Aber heute steht es — holdes Wunder,  
 Holdes sah ich nie — im weißen Brautkleid,  
 Blütenreife! Ein leises Süssen  
 Weht durch seinen Leib ob soviel Schönheit.  
 Und das Bienlein und der lust'ge Fink  
 Sagen ihm, es sei die Allerfinste;  
 Und, wahrhaftig, um die graue Erde  
 Schaut die Sonne selber jetzt und küßt es!  
 Arthur Scholz-Henrich

## GRUSS

Manchmal unter Menschen diest  
 Er sitzt da auf ein Fall verklärtes,  
 Knospensaft in sich gelehrtes,  
 Heimlich lächelndes Gesicht.  
 Sei gegrüßt! Ich weiß es nicht,  
 Was dich so hat leuchten lassen —  
 Mögst du nie vor Schmerz erlassen,  
 Liebes, lächelndes Gesicht!  
 Was du hoffst, das werde dir,  
 All, was du beginnst, gelinge, —  
 Freude, Freude, Segen bringe  
 Des Begegnen dir und mir!  
 Erta Spann-Abensch

## ALTER KUMMER

Ein alter Kummer kommt mit schweren Tritten —  
 Ich wollte gar im Schlafe untergehen —  
 Aus fernem Thron an mein Bett geschritten,  
 Um trennend mit los milder Aug' zu sehn  
 Die kalten Hände legt er auf die meinen,  
 Dampf brochend murrend, meinem Ohre nah:  
 „Du hast vergessen, über mich zu weinen,  
 Du darfst nicht schlafen, Du! Ich bin noch da!“  
 Und noch durch meines Schlafes dünne Wände  
 Fühl ich voll Dangen etwas, das mir nah.  
 In meine Träume tasten kalte Hände:  
 „Du darfst nicht schlafen, Du! Ich bin noch da!“  
 Jemgard Barck von Sigefeld

## T Y R A N N E I

Von H. M. Grey

Der Winter blendet weiß und kalt in die durchwärmte Stube. Georg steht an der Fenster-schwelle und frust sich über die kitzelnde Pracht. Eine vom Gasauf und dunkle Sonne prallt goldenen Tonen gegen ihn — tiefen Himmelsbogen groß und voll durchschiebend. Alle Bäume der Gärten grünen sich nicht mehr; der Frost selber friert nicht mehr, er ist heiliger Angesichts. Ganz leises Luftgetöse säubt blitzende Kristalle vom Gesims — diamantene Fünfsphen der Freude. — Es rollt da draußen prächtig etwas ab wie ein wundervoller Hochsommer-Wintertag.

Durch Georgs Blickfeld — über die durchsommte Scheibe — wandert mühselig eine Fliege. Georgs Gemüthe sind obenhin gefloht. Eine gut ausgewachsene Fliege — lahmbeinige Winterfliege. Sie schiebt sich vorwärts in Panzen, die kleinen Katalopteren gleichen. Sie beherrscht die Zahl ihrer Beine nicht mehr; sie sind für sie zur Unzahl geworden. Die Haftvorrichtungen arbeiten mangelhaft; gleich wird sie abhürzen.

Eine Winterfliege. Aus welchem Verstand marischiert sie so schwerfällig und grau heran? So zäh verzweifelt könnten tropische Affen im grauen Pelz über die schimmernde Sonn eines artischen Eingebildes hintunnen. Lächerlich. Die Wärme der Stube hat sie aus einem Schlafwinkel geweckt, die funkelnde Scheibe hat sie verlockt. Freilich. Ein beflagenswerter Irrtum.

Aber ganz und gar nicht ist sie am rechten Ort und in der rechten Zeit. Sie verzerrt deren sommerlichen Schimmerwinter. Sie droht ihn zu vernichten — vernichtet man sie selbst nicht. — Bezeugt ist sie mit grauen Härchen, grau verstaubt wie veralteter Juli, hoch gedummt und hellenweiss auch zerkrümelte von Hunger; breit sich hinklammend mit dem tappenden Angl einer schlaftrigen Schwäche. Gleich wird sie abfliegen. Ihre Flügel sind glanzlos; zu anderen Zeiten — brüht Sommerfeste hindurch — lästern sogar befehdende Fliegenflügel.

Da liegt sie schon; auf dem Fensterbrett und auf dem Rücken. Ihre Beine arbeiten, irgendwie graunvoll, gleich langsam austrollenden Kolbenstößen einer elenden Maschine — als wenn schon der Tod mit erstüßenden Griffen dort und dort eine letzte Erregung.

Soll sie dem sterben? Das wäre, trotz allem, vielleicht unangebracht — und auch peinlich. Jacobus, Weshalb hat Gott sie hintergerettet in dem Winter — dieses Sommergetier. Nun hat es das dämmige getan, was es tun konnte: wandt über erstalte Glas-scheibe und zerfriert sich die Füße bis hoch hinauf in alle acht Oberflächen.

Man bestien schafft man sie fort. Man befestigt sie. — Befestigen wie denn? Man kann doch ihre Augen nicht in wärmere Gegenden reifen? Man kann sie doch nicht in eine mit Heilvorsichtung derhehene Watterschachtel packen, gen Spanien führen und sie dort fliegen lassen. Spanische Fliege deutscher Herkunft, — vielleicht fände sie dort nicht einmal Artgenossen und wäre verraten und verkauft, verjagt und binnen kurzem tot.

Besser noch, man tödtet sie gleich. Dies war ja gemeint, aber man spricht von befestigen; die Freilicht braucht ein Dreckwort.  
 Man zerdrückt die Fliege am晴icht sie leicht mit einem Zündholz, mit dem Messerrücken. Man muß Acht haben, daß der Messerrücken nicht be-

sudelt wird; deshalb quecksicht man vorsichtig — nur aus diesem Grunde; so wird vermeiden, daß Flüssigkeit und Eingeweide austreten. Ihr Leib knallt ganz ruhig, wenn er zerbricht; er knarrt ein wenig wie das Roienblättchen, das man als luftgefülltes Beutchen auf dem Handrücken mit leichtem Aufschlag zerplagen läßt. Also . . .

Georg lacht nach einem Messerrücken, der die rechte Wölbung hat. Er sucht aus den Zündhölzern eines, dessen Ziegelfant ein Zersplittern ausschließen wird. — Aber als er wieder ans Fenster tritt, liegt die Fliege nicht mehr hilflos und Mord herausfordernd auf ihren gelähmten Füßeln, — sie wandert angeltend die gleiche Scheibe aufwärts, dem Licht entgegen — einem trügerischen Heil.

Dies ist erschütternd. Dezwor man sie unschwer auch hier, mitten im zögenden Marsch der Erschöpfung, durch das Zündholz erledigen könnte. Und völlig trefflicher übrigens durch einen Schlag mit der Breitseite der Zündholzschachtel.

Aber es ist ein widriges Gesicht, an diesem glühenden Sommerestag eine veraltete Fliege zerküßten zu sollen. Preist man nicht aus ihr Peinlich der heißen Monate? Febriges und Schwärzende aus den franken verdorbenen Tagen der Brandwürde? Gestillt ist die gräulich Limborstete fraglos mit Seuchen und Elend. Soll man dieses lebendige Giftbüchsen aufplagen lassen? Voll Abheue entinne ich mich verthümter Hützwachen des letzten Jahres, die güstigen Staub und Trümmer auf uns niederzuschlagen ließen. Ihrer würdigen Gewaltthätigkeit letzte Abgesandte dinst mich diese Fliege. . .

Georg hielt inne. Was also nun? Außer Landes sie zu bringen geht nicht, und auch nicht zu töten. Aber etwas, Himmel, muß doch geschehen! Gut. Vielleicht kann man die Kranke in die Höhe bringen. Man muß sie kräftig füttern. Sie muß in sich, mit Hilfe einer einwandfreien Ernährung, die schlimmen Keime überwältigen und muß gesundem. Wenn sie prall, beweglich und glänzend geworden ist, wenn sie alle Anzeichen verdächtigen Krankheits verloren hat, kann man sie gefahrlos töten. Vorher nicht. Dies ist die Ehre aller Schwärzheit.

Wäre es unemfindlich? Fliet man nicht sogar schwerverwundete Verbrecher in rührender Sorgfalt und Monate hindurch mit einem Aufseher von Ärzten wieder zusammen — um sie dann sanft unter das Fallbeil zu schieben oder aufzulüpfen. — Bitte, bejammern den Stiel umgelegt! Der Mörder hat Halentzündung gehabt, und die Stelle könnte deutzempfindlich sein. Immerhin ist es Gott nicht benommen, auch jetzt noch sein Menschentum zu retten. Der Stiel reißt . . . nein, das genügt nicht, man schiebt nach einem neuen. Aber der Behebente, der vorschriftsmäßig tot ist, durchbeißt, wie er abgemüht und grau am Boden liegt, alle Vorschriften. Er schlägt die grauen Augendekel auf und holt seinen Blick zurück von der Schwelle in letzte Nacht. Da — wirklich und endlich — läßt ihn die christliche Liebe laufen, vielleicht aus Entsetzen. Gott hat geiegt.

Die Fliege hat es besser; ihrem Körperbau ist es nicht gegeben, sich aufhängen zu lassen. Vorzüge der eierartigen Kopf-Haustmuskulatur und einer völlig anderen Atmung. — Sand auf's Herz — darf man sie überhaupt töten? Man hämmert, schießt und schlägt Millionen von Schlacht.





Deutsches Städtchen

Rudolf Großmann



DER GEISTIGE ARBEITER. „Gollab! Da drüben spielen sie ja meine neue Christmette, opus 655.“

tieren zu Tode. Orwisch, im chronischen Affekt ewigen Hungers. Man knallt Gefummungen über den Haufen; im Affekt der Besinnung. Eigentlich nur den Träger; die Besinnung, bedauerlicher Weise, lebt weiter. Also ein verfluchtes Beginnen, dennoch: man wird hochgehbt. — Und die Liebe? Es arbeitet seit Jahrtausenden mit Krütteln, Messen und Pulver und Wei. Kraft ihrer Liebe.

Aber einmal: ich liebe diese Fliege nicht unglücklich und so, daß ich sie töten mißte. Zum andern: sie zu schlachten bringt auch keinen Vorteil. Fliegenende gefällig? Nein. — Und schließlich: ihre Besinnung? Ach, ihre Besinnung ist einwandfrei. Sie strebt zum Licht.

Jedenfalls muß man ihr sofort Nahrung einflößen!

Georg stand und überlegte, wie das am besten zu machen sei. Zur Prüfung der Wärme der Fensterleuchte legte er seine Fingerpitzen auf das Glas. Sieh da, die Sonne, durch Stunden an der Arbeit, hatte ein wenig von ihrem Feuer hineingepfiff. — Ganz nahe neben der Fliege trommelte Georg mit den Fingern. Sie war zu matt und zu blöde, um die Gefahr der sanften Niesenhämmer aus Menschenfleisch zu erkennen. Versuchte sogar, eines ihrer durchpulten Postler zu belagern, mit schlafigen Geflacker und Gefalle aller Füße; aber Schreden und Ekel tiffen Georg zu rüd und er eilte, um Zucker und Schiefer zu holen.

Schwierig war es, ihr auf der steilen Ebene den Tisch zu decken. Sollte man sie wegholen — wie und wohin? Es gelang ihm, ein trägt fließendes Bählein aus zuckeriger Brühe über das Glas hinweg und bald dort gewinnen zu machen. Gleich winzigen Feisblöcken wurden milchdurchweichte Brotkrumen in den Strom eingebaut.

Nun galt es, sie heranzuführen an das Land Eden. Mit einem Zahnhocher ließ sie sich dumpf dirigieren. Sie tappte blind in den Segen und wurde gehemmt von Klebrigkeit. Aber dann gingen erwachende kurze Kunde durch ihren dicken Kopf, sie schob den Sanger vor und hinein in die Dichtung. Georg sah deutlich, wie sich näpfnachtige Vertiefung dort bildete, wo der Nüssel eingedrückt lag. Sie sog, sie sog! Zärtlich und weich muß solch ein Nüsschen sein. — Wie sie ihre geliebte Nahrung betastet — wie mit Lippen einer Liebhaberin.

Georg atmete auf. Jrgendwie war dies ein Abschluß der Anwesenheit, vorläufig wenigstens. Georg beschloß, auszugehen, was er schon längst geplant hatte. Vorher (suh er noch — für alle Fälle — einen zweiten Zuckerstrom über die Glasleuchte, lenkte ihn so, daß er zwar aus anderen Ländern kam, aber sich schließlich mit dem ersten Strom vereinigete, wodurch die Fliege anhand des alten Laufs den neuen finden würde.

Bereits in Hut und Mantel, sah er ein letztes Mal nach ihr. Sie sog gierig; sie hatte schon ganz Strecken in dütre Wüste verbandelt. Leben regte sich stärker aus ihr. Tollpatschig versuchte sie, die Hinterbeine an einander zu reiben — dieses kleine Gewirbel zu veranlassen, das der Reinigung dient. Es gelang mangelhaft. Aber sie stellte den Hinterkörper dabei hoch und rechte ihn gerade gegen Georg. Es mutete ihn an wie stumme Frechheit und Aufforderung. In leiserem Zickig sah er fort.

Untenwegs sah er immer vor sich: durchsichtige Scheibe; Gewandt der vielen ganzen Weine; verpörrte Stofflosigkeit des Luftstromens inmitten einer widerreichen Binnensprache; Gelasse. Ruck und Gall; neues beärrliches Kriechen; wie einen Jubelschrei das Vorhiesigen des Nüssels; die praller sich fallenden Flanken; den hochgereckten Hintern. — Einmal blieb er stehen, und beinahe stand sein Herz mit ihm still: es wüde doch niemand ins Zimmer kommen und das Fenster aufreißen?

Er granzig sich durch die Straßen, zu einem Freund, an ein Glas Bier. Veräubung — obwohl es sinnlos war, nun Bier zu trinken. Worigens: Fliegen fallen gern ins Getränd; man spürt sie dann im Munde wie ein Ströhchen boarzig-tragenden Silbes. — Er ließ das Bier unberührt und eilte doppelt schnell heimwärts. — Schnaufend kam er an.

Abend — aber noch ein lichter Schein auf der Glasplatte. Sie sog und sog; es war zum Erschrecken: wohin verfliehe sie all die Nahrung? Nun wüdelten die Beine in ihren Putzmandern schon besender. Die ganze Figur hatte Haltung. Die Fliege schwirrte ein wenig und in faulen Schlägen, — wie Propeller eines Flugzeuges, das gemächlich erprobt wird. Ein faulendes Geräusch — ach so fehn, doch von herrlicher Härte — stieg auf. Georg hörte es besendert und erschrocken. Daß dieses Wesen je wieder von seiner Schwirreimichtung Gebrauch zu machen sich bemühen könnte, war ihm nicht beigefallen.

Er sah sich besorgt um, ob genug Flugbahn vorhanden sei; gab dann Befehl, im vergrimmenden Dfen sich zu nachzuliegen, und verbot strenge, bei der

morgendlichen Zimmerreinigung das Fenster zu öffnen, — ja verbot, überhaupt abzuflauen. Zopfblumen zu gießen, auch nur den Boden zu säubern. Niemand habe das Zimmer zu betreten. Die Tiere sei stets geschlossen zu halten.

Er ipfeste, in sein Schlafzimmer verdrängt, geräuschlos zu Abend. Knapp vor dem Niedergehen schlich er noch einmal in den Wohnraum, überzeugte sich von der Dnglut, tappte im Hintern heran an das Glas. Um Katzenreinsch von der Straße her fand er den unteren Winkel des Fensterrahmens ausgefüllt vom schwärzlichen Körperchen; die Scheibe mäsig warm. Er war halb zufriedent. Sie schlief. Nächstlicher Schnee, blaueisse Fäulste heraus schüttelnd, drohte mit Eishauch ohnmächtig gegen das Kleind. —

— Als er im Bett lag, fiel Es über ihn her: Wohin bewege ich mich? Eine lächerliche Fliege! Sie untertändig sich, mich zu beschäftigen. Sie fällt mich aus. Vollkommen. Zuckerast, und ihretwegen angehörrte Blut. Ich werde einen Dauerbrandföden setzen müssen. Sie herrscht als Alleinmieterin; das Zimmer ist für niemanden sonst bewohrbar; ich ziehe mich in die Kammer zurück. — Auf, und mit dem Hauschuh in der Hand aus Fenster! Es bedarf feines Messertüdens und feiner Zindholzfahstet. Ein Parfich mit der Schußohle — und die Welt ist wieder eingerichtet!

Er wollte sich erheben. Aber die Hand, die zum Bette herausgriff, sich hochzuschwingen, drehte das Licht ab. Dunkelheit und Schlaf! Nicht weel, daß man ihretwegen überhaupt noch aufstehen heute. Morgen das Weitere! Ob er Luz, den Kater, morgen auf sie himmel? Ihm wüde es ein Vergnügen sein, das schwach Bewegte mit spheerischen Zapfenklängen langsam um die Ecke zu bringen. Er wüde das Gftrüchschden auflösen. Er wüde fertig werden mit Pfeilzeng, Trümm, Fieber und giftigem Staub. Hier ist die wahre Lösung, so wüde sie sein! — Schau, wie er gähnt, sich streckt, und wie schon alle Widrige mit der Fähigkeit seiner Katermatte zu verdauen beginnt. — Der doch nicht? Am Ende tut er nur so, als habe er die Fliege verschluckt, und in Wirklichkeit hat er sie heimlich antommen lassen? Tier und Tier im Bunde gegen mich, den Menschen! Ich bin in Gefahr — bin in Gefahr — — Nun, das war stat! Ein mildes Brausen drang durch die Zimmertüre — wie das Gausen von Ventilatoren.

Ob er sich hinüber und hinein wägte? — Er stand schon drinnen. Die Fliege flog zimmerauf und -ab. Ihr Schädelt von Rindstopfgröße prallte von Spiegel zum Glasfenster, ohne Schaden zu nehmen. Die magischen Laternen ihrer tausend Zogzettenaugen funkelten und gaben Licht aus sich selber — erhellten den Raum. Gleich wüde sie sich gegen das Fenster werfen, wie 's unfinniger Fliegenbrauch ist. Alle Scheiben im Raum sind schon mit tangenden Sprüngen überast. Der Spiegel blüet blingend aus gezackten Rissen.

Sie surt voll und schwer, gefleierten Körpers — wie auf unfischbaren Rollen hin und her walgend. Die Zopflanzgen sind geförbren, sie hängen weel über den Rand ihrer Scherben. Das Tintenfaß ist leer: leer das Aquarium, darin um die Goldfische mit ganz verflerkten Füßchen ihr umherzerrnen.

Sie hat alles ausgefogen. Furchbar sieht Georg durch müdige Wandung ihres Leibes das Arbeiten der Gefäße. Grüner Saft der Pflanze und blaue Linke werden darin durcheinander gepumpt.

Nun flueert sie auf Georg zu und hängt mit einem weichen Schlag ihrer acht Beine an ihm wie ein Kater, der ihn angegrungen hat. Sie beginnt ihn auszuwugen. Er fühlt ihren zärtlichen Nüssel streichelnd auf seinen Lippen. In kalter Verzweiflung hält er still; er weiß: es muß sein.

Sie übernimmt ihn hurtig und anstandslos. Die Einwickelung geht ohne Schmeizern von staten. Als schon seine Arme weel auf dem Boden liegen und seine lange Nase wie ein leerer Schlauch hin und her pendelnd an die schlottenden Waden schlägt, will er sich nicht dadurch mehren, daß er seine dünne Stimme erhebt — er will sich nur verhofferten. Er sagt: Ich wollte nicht töten. Ich habe nicht Nahrung verdrägen wollen, um nachher töten zu können. Wer dies von mir sagt, entsetzt mich. Ich weiß, es gibt sich mich nichts auf der Welt — es ist mir besimmt —, das wichtiger wäde als diese Fliege. Alle Geschöpfe sind gleich wichtig und gleich unwichtig, der Mensch nicht ausgenommen, ich nicht ausgenommen — alle, alle, alle . . .

Dies ist das Letzte. — Der Morgen findet ihn im Bett. Er schleppt sich in den Wohnraum der Fliege. Das Fenster ist durchgeschlagen, die Fliege ist fort. Die Sonne strahlt eiskalt und lügnerrisch. Aber vierrichtig hat der heulende Schneehurm, der die Nacht durchstobte, mit dem Akt, den er vom Baum gerissen und auf die Straße geworfen hat, erst an das Fenster geklopft und es zerbrochen?



### KOMPLIZIERTER WEIHNACHTSWUNSCH

„Interessant soll es sein und doch anständig. — Vielleicht etwas zwischen Boccaccio und Courths-Mahler.“



### ABRÜSTUNG

Der bekannte Amerikaner Henry Ford will die ausangierten Kriegsschiffe aufkaufen und zu landwirtschaftlichen Maschinen verarbeiten.  
Aber — „ein englischer Admiral verläßt sein Schiff nicht!“

Im Sinne des Gesetzes gegen Schlemmerei, das vom bayer. Ministerium vorbereitet wird.

Wer die Schlemmerei berufsmäßig und strafwürdig ausüben will, schaffe sich zunächst einen zweiten Magen und das neue Gesetzge-  
blich an. Damit versehen, beginne er seine Arbeit, indem er Bantoutentafel und Wasnt  
füllt, lesteren mit dem in Gefäßsigkeit umge-  
setzten Inhalt des ersteren. Dies gelingt leicht,  
sobald erst die Platzangst, d. h. die Angst, zu  
plagen überwunden ist. Zimmerhin sei geraten,  
die frühesten Schlemmversuche im eigenen  
Heim oder geschlossenen Lokalen anzustellen,  
weil der Schlemmanfänger leicht Fehler in der  
Art oder Reihenfolge des Himuntergeschlingens  
macht, die der gewiegte Schlemmer vermeidet.  
Natiürlich kann diese Einzel- und Privatshlem-  
merei einen erst nach Zuchthaus strebenden  
Schlemmer nicht lange genügen. Dem das Ge-  
setz braucht zur Verurteilung das Argernis.  
Wie wird es gegeben? Zudem es von Jemadem  
an dem Schlemmer genommen wird.  
Ein Berufsschlemmer, an dem niemand Argernis  
nimmt, hat seinen Beruf verfehlt. Er wähle  
also zu seinen Schlemmerieen entweder Lokale,  
in denen auch Nichtschlemmer verkehren und zu-  
sehen können, oder er lese sich damit an (auch in)  
ein Schaufenster, das in belebtester Straße liegt,  
oder er veranstalte mit Gleichgelimnten große  
Beschlümmereien, zu denen öffentlich eingeladen  
und besonders das Proletariat zugezogen wird.  
Es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn  
so kein Argernis entstünde, was der Schlem-  
mer daran erkennt, daß er Schwein, Hund,  
Löffelshwein, Schweinehund und dergleichen  
genannt, auch wohl durchgehoben wird. Für  
den Strafrichter genügt es aber auch schon,  
wenn der Schlemmer nur so schlemmt, daß  
ein Nichtschlemmer, wenn er nicht mit-  
schlemmt, daran Argernis nehmen könnte!  
Sobald sich der Berufsschlemmer dessen be-  
wußt ist, geht er zum Schlemmvogt und  
zeigt sich selbst an.

Bei der Verhandlung entschuldigt er sich  
natiürlich nicht damit, daß gerade sein Geburts-  
oder Hochzeit- oder Scheidungstag oder  
derlei Feil gewesen sei. Auch nicht mit dem  
allgemeinen Hang des Menschen zum  
Wohllieben und der Aufforderung, ihm über  
diesen Hang hinunterzurufen. Sondern  
er bekennet sich sühn als Bewoohnheits-  
und Rückfalls-, kurz: Berufsschlemmer  
und läßt sich zu 100000 Mk. Geldstrafe  
sowie 6 Monaten Gefängnis verurteilen. Nur  
bittet er sofort, als Gefangener in seinem  
Berufe beschäftigt zu werden, was kein  
Richter abschlagen kann, wenn er den Ge-  
richtshof selbst dazu einlädt. Bald ist durch  
das Beispiel des Verschlemmers das ganze  
Gefängnis so verschlemmt, daß alle  
Nichtschlemmer eingesperrt zu werden wünsch-  
en, um es gleich gut zu haben. Damit ist  
dann dem Gesetze genug getan. x. d. z.

Aus einem Notizbuch. Ich habe Adam  
nie benedict: der Arzte ist nie Kind gewesen.

1. Es ist nicht richtig, daß der von Raoul  
Hausmann erzeugte neueste deutsche Janus, der  
sogenannte „Präsentismus“, schon wieder  
bestattet worden ist, weil er durch die Prokla-  
mation einer allerneuesten deutschen Geheim-  
lehre erstickt wurde.

Richtig ist, daß der sogenannte Präsentis-  
mus von der Entente wieder nicht geflattet  
worden ist, weil darin eine Provokation zur Übung  
des Präsentierens und zur Sebung der Prä-  
senzstärke der allerneuesten deutschen Geheim-  
heere erblickt wurde.

2. Es ist nicht richtig, daß der im Weltkrieg  
an Deutschland liefernde holländische Erfinder  
Fotter auf Grund einer nationalen Demonstration  
aus der internationalen Luftfahrtausstellung in  
Paris hinausgeflogen sein soll.

Richtig ist, daß er den Platz zu Fuß verließ,  
weil er seinen Apparat dort lassen durfte.

3. Es ist nicht richtig, daß die Interalliierte  
Kontrollkommission den Bau schnelllaufender  
Dieselmotoren in Deutschland verboten hat.

Richtig ist, daß die Interalliierte Kontroll-  
kommission das schnelle Laufen überhaupt in  
Deutschland verboten hat.

4. Es ist nicht richtig, daß unser geantter  
Besand an Haustieren bereits an die Entente  
abgeliefert sein soll.

Richtig ist, daß die Ausschmüßelung von  
Pferdegeschritten in der Nähe von Ochsenfurt  
noch auf einen Uberschuß an Schweinehunden  
den schließen läßt.

Abgerissen und zerlumpt  
Auf dem Plan erschien er:  
Niemand hätte was gerumpt  
Damals dem Schlawiner!  
Und er kräfte in den Saal:  
„Hört mich an, ihr Braven!  
Niemehr soll das Kapital  
Unser Volk verflanen!“ —  
Vor vier Jahren kam er an  
Dhne einen Heller.  
Heute ist der Wiederinnam  
Großinduftriebler!

zda

\*

EIN KINDERFREUND

Der Leiter des Kinderkrankehauses in Glas-  
gow, Dr. Leonard Findlay, veröffentlicht im  
„Glasgow Medical Journal“ die Ergebnisse  
seiner in Wien gemachten Studien über die Aus-  
dehnung der Kinderkrankheiten infolge mangel-  
hafter Ernährung. Dabei schreibt er u. a.: „Je  
mehr man die Hungersnot und deren Folgen stu-  
diert, um so mehr muß unsere Bewunderung für  
die Macht der britischen Flotte wachsen. Die  
Blockade muß doch wirklich vollständig gewesen  
sein, und trotzdem konnten wir zu Hause nicht  
genug die Käsigkeit unserer Behörden kritisieren,  
daß sie die Blockade nicht streng genug durchführten.“  
Dieses Mißler von einem Kinderarzt, der sich  
nach drei Jahren nach dem Kriege an den möde-  
rischen Folgen der Hungerblockade beaufstigt  
und allem Anschein nach eigens zu diesem  
Zweck nach Wien gefahren ist, hat wirklich  
seinen Beruf verfehlt. Anstatt ein Kinderkran-  
kenhaus zu leiten, hätte er lieber in der eng-  
lischen Armee Fliegerdienste nehmen sollen.  
Zweifellos wäre er der Mann dazu gewesen,  
Helidentaten nach dem Mißler des Kaisers  
Kinderermordes zu vollbringen. Noch besser  
hätte er sich freiwillig für den Posten des ersten  
Lords der Abnormalität geeignet. Als solcher  
hätte er sicher dafür gesorgt, daß nach dem  
Kriege kein englischer Arzt mehr Gelegenheit  
gehabt hätte, bei den bisherigen Feinden Stu-  
dien am noch lebenden Objekt über die Folgen  
der Blockade zu machen. Ruzj Kranjendor!

\*

IM EXIL

Einil endete auf St. Helena  
Napoleons blutige Ara.  
Ihn parodierend sitzt nun da  
Ein trauriger Held auf Madeira  
Das ist das Ende des Kaiserbrokats! ...  
D Schiefer so manchen Vortez,  
Du warst! das, des ersten Dieners des Staats!  
Nur Erlawe des Unterrocks!

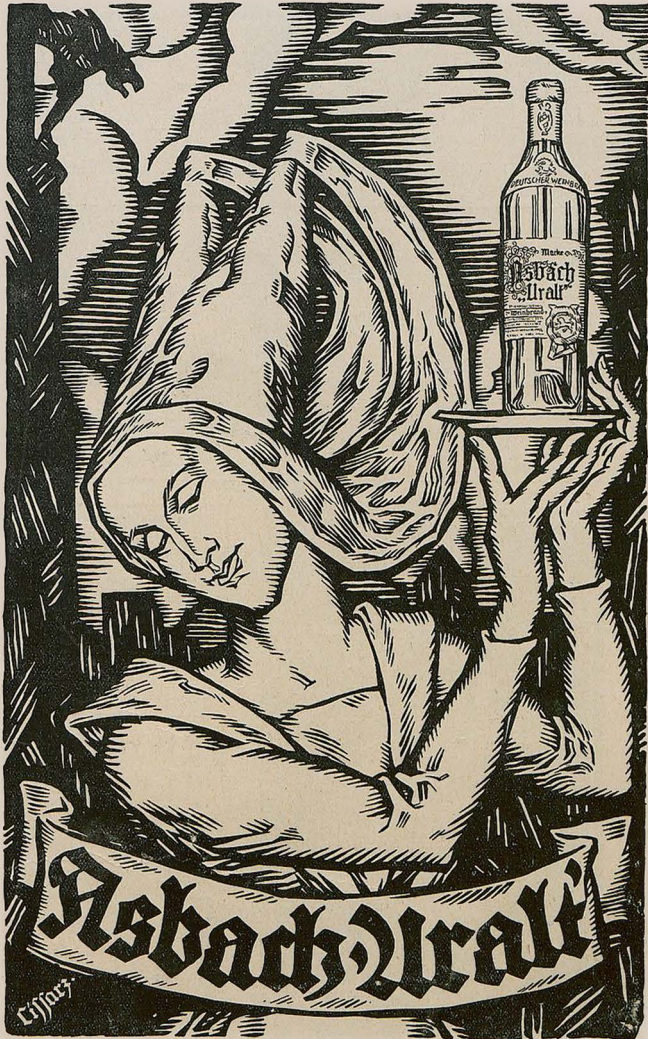
Nicht tragisch ist dein Schicksal, so kraus,  
Nein, Recht nur ist dir geschehen —  
So rube dich denn auf der Weininsel aus  
Von deinen — Schnapsiden!

zarl dzn



OH DU FRÖHLICHE ...

„Alles, was jetzt zur gläubigen Christenheit gehört  
— oder sonst rechtszeitig in Dollars gepulvert hat —  
vergeht in diesem hehren Augenblick  
seinen Bausbraten!“



Asbach & Co., Weinbrennerei

Rüdesheim a. Rh.

Im Café Oßif in Meran sitzt Kommerzienrat Meyer vor einer „Echale braun“. Rentier Weiss tritt ein und setzt sich zu ihm an den Tisch. Es entspinnt sich zwischen ihnen das folgende, von langen Pausen unterbrochene Gespräch.

Meyer: „Ist Ihre Post heute auch ausgeblieben, Herr Weiss?“

Weiss: „Ja. Keinen Brief und keine Zeitung habe ich bekommen.“

Meyer: „Ich auch nicht. Hörtlich! Keine Zeitung! Das heißt keine Politik, keinen Krieg, keine Aufregung! Himmlischer Frieden, ideale Ruhe! Das reine Paradies! Echade, daß man den Genuß so selten hat!“

Weiss: „Na, Sie brauchen ja einfach keine Zeitung zu lesen, Herr Meyer!“

Pause.

Meyer: „Wissen Sie, wie Phönix kommen, Herr Weiss?“

Weiss: „Nein, ich kenne die neuesten Kurse nicht.“

Pause.

Meyer: „Ich glaube, die Mädchen von Erzberger haben sie noch immer nicht getriegt. . . oder doch?“

Weiss: „Wie soll ich das wissen? Ich habe doch keine Zeitung gelesen.“

Pause.

Meyer: Hat sich der kleine Morgenstern nun eigentlich

verlobt oder nicht? Sie wissen doch: von Tesu und Morgenstern, Mäntel en gros.“

Weiss: „Ich habe keine Ahnung.“

Meyer: „Wissen Sie, wie ich mir vorkomme? Wie ein dünner Junge komme ich mir vor. . . nichts weiß man, absolut nichts! Pfeffer, befragen Sie mir eine Zeitung, aber schnell! Mensch, wie lange dauert es denn, die Sie sich in Bewegung setzen?“

Weiss: „Aber Herr Meyer, der himmlische Frieden! Das Paradies?“

Meyer: „Hörtlich ist es, wunderbar! Aber können Sie sich ein Paradies vorstellen ohne Familien-

Nachrichten?“

Heander

# CREME MOUSON

Aufmerksame Beobachter erkennen die überlegenen Eigenschaften der Creme Mouson schon nach erstmaliger Anwendung. Die schnelle und gründliche Wirkung bei Behandlung rauher, fleckiger Haut ist augenfällig und in wenigen Minuten fühlbar und sichtbar. Die feine diskrete Parfümierung gibt Creme Mouson auch äußerlich das Gepräge des besten und vornehmsten Hauptpflegemittels.

In Tuben Mk. 5.-, 7.50, 12.- In Dosen Mk. 8.50, 16.-, 35.-  
Creme Mouson-Sette Mk. 13.50

Fabrikanten: J. G. Mouson & Co, Frankfurt a. Main



*„Der Kammerherr“: „Off! Lamm Mouson!“*

## Das künstlerische

# NOTGELD

der Kieler Herbstwoche  
f. Kunst u. Wissenschaft

ist noch durch mich erhältlich. Sie finden Abbildungen derselben und Angebote in meiner

Illustrierten - 40 Seiten  
starken - Okt.-Preisliste  
welche den Nicht-Abonnenten zum  
Preis von nur Mark 2.- portofrei  
und unverbindlich zugesandt wird.

Victor Engelmann, Kiel 244

## VERLAG

übernimmt die Druckausführung des illustrierten  
u. effizienter „Berte“, „Fischer“, „Wagner“,  
unt. A. U. 219 an Rud. Welfe, Magdeburg.

## Staatl. Klassen- Sotterie



275000  
Gewinne  
u. 47000  
in 5 Kl.

über 122  
MILLIEN  
MARKEN

12 Millionen  
Mark

ingünstigstem  
Falle

Einzel-Los: 2/3 2/3 2/3  
10.- 20.- 50.- 100.- 200.-  
Ziehungsstilweise Porto M. 5.- 75

Gottwick  
Wärm. Sotterie-Eintrichter  
Stuttgarter Königshof  
Tel. 33055 u. 10440 Postsch. 8110

ZIEHUNG DER 1. KLASSE  
20. u. 21. DEZ. BR. 1921.



# DIE HAUTANA ETIKETTE verbürgt Echtheit

Mech. Trikotweberei Stuttgart Ludwig Maier & Co in Böblingen  
und S. Lindauer & Co Korsett-Fabrik in Cannstatt.

## Deine gestaltende Seele und Dein Stil.

von Alfred Leopold Müller. Volksbuchschule d. Universität Leipzig. An bedeutungsvollen Proben unserer größten Meister stellt dieses neuartige Werk endlich die reichen Möglichkeiten zielvoller Stilprägung vollständig dar. Den eigenen Stil fördert es lehrreich auch Gedanken aus vornehmeren Hüllen herauszudrängen und im Urteil unabhängig werden. Über 250 000 Werke von Alfred Leopold Müller verbreitet. Nur Wissenschaftliche Kritik und fesselnder Stil erriemen solche Eritike. (Brochüriert 14 Mk. auf halbreifem Papier in fest. Umschlag 21 Mk. Jed- u. Duanhändig. -schellensie durch Th. Müllers Verlagsbuchh. Leipzig-Ehrlichstr.)

## „JUGEND“-POSTKARTEN

DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN, ÜBERALL ZU HABEN



## BRIEFMARKEN

1 Hanse Prov. . . . 2 00 | 10 Liniensachen . . . 6 75 | 10 Karten überausst. 8 25  
2 Riga Ostpreuss. . . 3 75 | 5 Bann. Brevier-Linien 2 25 | 11 Holzschnitt Schleswig. 9 50  
7 Sarne L. Anz. . . 13 50 | 10 Deutsche Lokation. 30 00 | 3 Karten . . . 3 75  
12 Alte Breviers . . . 7 50 | 11 Nord. Provinzial. 42 50 | 4 Polar. Holzschnitt. 7 50

100 verschiedene Kriegermarken 22 50 | 200 verschiedene Krieger marken 90 00

MAX HERBST, MARKENHAUS, HAMBURG U  
Illustrierte Preis- Kriegsnotgeld und Alben kostenlos.



# OTTO ERNST Appelschnut

wieder hochhanden.

Das Lieblingsbuch der deutschen Familie das vollständig vergriffen war, konnte wieder herausgegeben werden und ist mit seinen über 100 meist farbigen Bildern von Richard Scholz' Meisterhand zu dem für unsere Zeit außerordentlich niedrigen Preise von 42.- Mfr. gebunden zu haben. 1/2 Preis des Illustrationspapier / E. sp. Halbleinendb.

L. STAACKMANN VERLAG LEIPZIG



# SATYRIN

das hervorragend bewährte Hormon-Präparat, vermittelt schnelle u. nachhaltige Steigerung der Energie, insbesondere der

## Nerven- und Sexualkräfte.

**SATYRIN-Gold** für Männer.  
**SATYRIN-Silber** für Frauen.

Erhältlich in allen Apotheken. - Originalpackung Mk. 40.-

**Akt.-Ges. Hormona, Düsseldorf-Grafenberg.**



## HALALI-HUT

ges. gesch.

fabelhaft leicht,  
für Straße, Sport,  
Reise

Nächste Bezug-quellen zu erfragen bei:  
**HALALI - COMPAGNIE**  
M. B. H., FRANKFURT A. M.  
Moselstraße 4

**11 graziöse Novellen**  
Nummerierter handgemalter Pergamentband oder Lederband  
**H. Haessel / Verlag / Leipzig**

**Nu OS**  
Schmalz-punkte  
ATLANTIS 57  
**Edelwachs-Erzeugnis**  
Cora & Frankfort  
u. Berlin SW 67.

### LIEBE JUGEND

Professor M., als Wissenschaftler wie als Dozent eine der Hauptzierden seiner Universität, zeichnet sich ausser dem durch eine auffallende Verlässlichkeit eines äusseren Menschen aus, welcher Umstand der akademischen Jugend reichen Stoff zu m-ber oder milder respektvollen Wägen bietet.

Eines schönen Tages nun geht ein besonders verwahrloster Betster die Frau des Genannten um eine kleine Gabe an, leider mit dem Erf-ig, daß die erscheinende Dame ihm die Tür vor der Nase zuschlägt und abriegelt.

Auf der Tappe begegnet der Abgewiesene dem heimkehrenden Professor M., den er mit der tollgeleitert Bemerkung begrüßt:

„Braucht'st du mit er'st mußst, doo kriegst'st neng!“

Ed. Neumann

**Steckenpferd-Seite**  
ist die beste Lilienmilch-Seite  
für zarte, reisse Haut.  
Überall zu haben

Die Lieblingmarke der guten Gerellschaff  
**CANTOR MOSELGRÜN RIESLING**  
GEGRÜNDET 1852

### AUS FRITZCHEN LEHMANN'S ÜBERSETZUNGSHEFT

Habent sua fata libelli. — Auch die Stelken haben ihren Vater.

Solamen miseris socios habuisse malorum. — Es ist ein Trost im Unglück, Einen gemessen zu haben.

### EIN VORSCHLAG

Kürzlich war in Bayern aus Eripantierid fischen die anflüßige Wettervorherjage gefährdet. Die Sache hat sich aber wieder eingeeigt, und es bleibt beim alten. Vielleicht entschließt man sich jedoch in Zukunft, die Vorherjage nur auf die Lage zu beschränken, für die sie wirklich stimmt. Da sparte man nämlich schon allezeit.

Apoth. Pohl's Taschen-Inhalator



## Ansteckung

bei  
rauhor Witterung,  
verdorbener Luft,  
Staub, Nässe, Zugwind.

Der einzige, bei jeder Arbeit, in jedem Berufe unentbehrlich u. wirksam anwendbare Inhalator, seit 1 Jahr Garantie! Unzerbrechlich! Ohne Nachfüllung! In mehrere Jahre vollkommen gelährtauchert. M. 20. 1/20. Hochwichtige Großprosopide. Erhältlich in Apothek., Drogerien etc. oder direkt beim Alleinfabrikanten! F. X. Vogl, Vilsbiburg, Bayern.

**Schönheit der Duffe**  
Ihre natürliche Entwidung und Vergrößerung  
vorte Form des Doffes  
Wenn Ihre Duffe unentwickelt geblieben od. durch Strenghalt, Stöckentert od. and. Urtäden erschloß od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen sapsamen, fetten Duffen von vollendetster Formenschoheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Duffe zur höchsten Stöckformtheit entwickelt, ohne daß Zelle u. Duffen dabei Härter werden. Preis der kompletten Star für äußerliche Anwendung Mk. 25. - Porto extra. Aber, nicht, Verwendbar, Aimer. 8. 1898-18/25/29. Straßmühlstraße 11

**Sanifäre**  
Antisept. Prezialste gr. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Derrlin 19, Jerusalemstr. 57.





**DIE KÜNSTLER**

Ein Opernführer ein Konzertdirektor und ein Schauspieler wurden in München bei der Fabrikation falscher 50 Mk. Noten erwischt und verhaftet.

Dass ein Opernführer eben geen Noten mach', ist ein Zug ein gefunder. Und beim Konzertdirektor, der dirigiert darnach, nimmt mich's auch nicht Wunder. Nur der Schauspieler scheint mir ein wenig deplaziert, doch ich kann ihm nicht grollen: Er ist vom Rollenfach und hält' sicher geen freiert Fingermarshütz-Rollen. Dass es nur Papiergeid gibt, dafür kann er nichts, Doch sein großes Interesse

# MYSTIKUM

# PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum Voll, schwer und charakteristisch Die Gebrauchsfalche in Päckchen und die Kristallfläschen sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . .	.
Mystikum Seife . . . . .	.
Mystikum Toilettewasser . . . . .	.
Mystikum Haarwasser . . . . .	.
Mystikum Kissen . . . . .	.

Parfumerie Scherk  
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

*In  
 einem Gespräch  
 erfüllt man Vollung  
 durch die  
 Doppelfür  
 Zeitung  
 Berlin, Mitte, Ullrichstraße?*

an Preßerzeugnissen führte ihn frohen Geistes an die Notepresse . . . So trieben die drei trotz der Zeiten Widrigkeit ihre Kunst — falschen Scheines. „Sie glauben, solch ein „Blütchen“ machen, war' keine Kunst?“ — Fabrizieren Sie mal eines!“  
 a. d. z.

**DER KLEINE HELD**

Frühchen: „Ich hab' heute nich geföhren beim Dntel Zehn-dokter!“  
 Besuchter: „Hat es denn sehr weh getan?“  
 Frühchen: „Ne, gar nich, — Mama hat sich ja zwei Zähne rausziehen lassen!“  
 m. m.

Höchste Vollendung

Enrico Caruso

war, seit »Grammophon« existiert, sein begeisterter Anhänger und Sänger. Wie ihm seine Aufnahmen gefielen, sagen seine folgenden Zeilen: . . . Wenn es überhaupt noch möglich war, daß ihr Aufnahmeverfahren in irgendeiner Weise vervollkommen wird, so beweist die vorzügliche Reproduktion meiner neuen Platten die höchste Vollendung. — »Gramophon«- und »Gramola«-Instrumente und die guten »Grammophon«-Platten sind in allen Städten zu haben. Offizielle Verkaufsstellen werden gern nachgewiesen und Kataloge versandt. Herrliche Tanzplatten. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin S.W. 68



Die Stimme seines Herrn

**10 Minuten täglich**  
**„Little Puck“**  
 und „Le Petit Parisien“

lesen, heißt Ihre Sprachkenntnisse auf angenehme Weise auffrischen und erweitern. Einziger, neuzeitliche Methode. Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 12.— Jede Zeitschrift. — Probeseiten kostenlos.

**Gebr. Paustian, Hamburg 77,**  
 Alsterdamm 7 / Postcheckkonto: 189 Hamburg.

**Bücherfreunde!**  
 verlangt sofort

**BUCHER-KATALOG**

AUCH MONATZAHLUNGEN  
**KARL BLOCK**  
 BUCHHÄNDLUNG  
 BERLIN-S.W. 65  
 POSTFACH 315

**Absichende Ohren werden durch**  
**EGOTON**  
 sofort anlegend gestaltet. Gesch. Erfolg garantiert. Prospekt an Fr. M. 66 — excl. Nachn. Speyer, J. Rager & Beyer, Chemnitz M 61 I. Nechs.

**+ Magere +**

erlangen schöne, reichlich volle und kräftige Körperformen nur durch meine Krafttabletten. Erhebliche Zunahme des Körpergewichts in ganz kurzer Zeit. Vollständig unschädlich. Ärztlich empfohlen. Reelles Mineral.

Paket M. 10.— Zur Kur erforderliches Quantum M. 35.—  
 Zu beziehen durch **Dorberg-Vertrieb, Dresden 35, Falkenstrasse 26.**



**die zahnsteinlösende Paste.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



# DEUTSCHE VERLEGER

## Neue wertvolle Geschenkbücher für Weihnachten!

**Dmitrij Merejkowskij**      **Francis Jammes**  
**Der vierzehnte Dezember**      **Der Pfarherr v. Ozyeron**  
 Roman. Deutsch von Alexander Eliasberg  
 Gehftet 42 M. / Halbleinen 50 M.  
 Die stärkste dichterische Leistung Merejkowskij. / Ein gemaltes und ergreifendes Schauspiel mit unnochabmilder Meisterhaftigkeit wiedergegeben.  
 Roman. Übertragen von Friedr. Bartsch  
 Gehftet 25 M. / Gebunden 32 M.  
 Mit diesem Roman wird Francis Jammes, der große katholische Dichter, eben, der Dichtung überhaupt zu genügen weiß, in seinen Damm zwingen.

**Russische Gespenstergeschichten**      **André Suarès**  
 Ausgewählt und übertragen von **Portraits**  
**Johannes von Guenther**  
 Gehftet 27 M. / Gebunden 35 M.  
 Die schönsten und bedeutendsten Novellen aus dem großen Schatze russischer Gespenstergeschichten.  
 Deutsch von Otto Slake / Gehftet 40 M. Gebunden 50 M.  
 Das bedeutendste Buch des berühmten Espajisten in meisterhafter Übertragung. Die Schönheit und Tiefe dieser Portraits werden auch bei uns die größte Wirkung ausüben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

**DREI MASKEN VERLAG / MÜNCHEN**

## Jahrbuch der jungen Kunst 1921

Herausgegeben von Prof. Dr. Georg Biermann. VIII u. 322 S. mit 6 Orig.-Graphiken und mehr als 300 Abb. In Halbleinb. nach Entwurf v. Ferd. Hoyermerer M. 100.—, in Halbd. mit signiert. Orig.-Stahlstich von Feilsmüller (100 num. Ex.) M. 300.—. Auch der neue Band unseres Jahrbuchs, das erstmalig 1920 erschien, gibt den Durchschnitt durch das künstlerische Vollen der Zeit. Fast sich der reiche Inhalt des Bandes auch diesmal in wesentlichem Teile an den Veröffentlichungen unseres „Gleisone“ auf, so enthält er außerdem eine Fülle von Beiträgen, die in unserer Zeitschrift nicht erschienen sind. Mehr denn je steht das Werden der jungen Kunst heute im Brennpunkt des allgemeinen Interesses. Schriftsteller und Kunstgelehrte von Rang haben sich deshalb hier vereinigt, um die wichtigsten Erscheinungen und Probleme der neuen Kunst von den verschiedensten Gesichtspunkten aus zu durchleuchten. Mit mehr als 300 Abbildungen und den für dieses Buch eigens geschaffenen Originalgraphiken ist das Jahrbuch das vielseitigste und zugleich billigste Geschenk für den gebildeten Kunstfreund.

## Deutsche Graphiker d. Gegenwart

Von Kurt Pfister. Quart. 44 S. mit 31 Tafeln, enth. 15 Orig.-Steinzeichnungen, 8 Holzschn. und 8 Reproduktionen nach Radierungen usw. In Halbd.-Band oder -Mappe nach Entwurf von R. Seewald M. 160.—. Numerierte Vorkausgabe in 100 Exemplaren mit signierter Originalradierung von M. Beckmann, sämtliche Originaleiben auf der Handpresse abgezogen, in Halblederband M. 500.—. „Der Gedanke, eine Veröffentlichung neuerer Graphik mit beigegebenen Originalen auszustatten, mit dem Nachdruck auf diesen, lag in der Luft: Die Veröffentlichung hat nun der Verlag von Klinkhardt & Biermann unternommen und damit ein höchst dankenswertes Werk geschaffen, dessen Wert unter allen Umständen bleiben wird. Eine Übersicht über das Beste an heutiger deutscher Graphik in Originalen: wach ein Schatz von Anschauung und Sinnbildlichkeit! Wirklich beachtenswerte und qualitativ hochwertige Blätter haben zum mindesten diese Künstler gesandt: Koltwitz, Beckmann, Gaul, Kubin, Grosz, Campendonk, Heckel, Schmidt-Rottluff, Feilxmüller, Feininger, Meidner, und sich selber damit den besten Dienst erwiesen, dem Käufer des Buches aber eine im Wert steigende Menge schönerer Blätter gegeben, aus einem Gebiet, das wie kein anderes dem Wesen der deutschen Kunst und dem Ausdrucksbedürfnis unserer Zeit entspricht.“ (Die Kunstchronik)

Ausführliche Prospekte bitte zu verlangen.

**Klinkhardt & Biermann, Verlag, Leipzig, Liebigstr. 2**

## „Jugend“-Einband-Decke 1921 liegt fertig vor



Der Entwurf v. Prof. Walther Pätzner stammend, ist hier einfarbig wiedergegeben. Der Künstler hat eine durch ihre Farben ausserordentlich vornehm wirkende Buchdecke geschaffen, in der sich der vollständige Jahrgang 1921 vorzüglich repräsentieren wird. Da dieser aus nur 31 Nummern besteht, so ist für ihn nur eine Decke nötig, die für **15 Mark** durch jede Buch- u. Kunsthandlung oder zuzüglich Porto auch direkt v. Verlag bezogen werden kann.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse 1.

## Unser eigentliches Weihnachtsbuch ist erschienen:

# GOETHE

## Empfindsame Geschichten

Mit 10 Federzeichnungen von Rolf von Hoerschelmann. Zu einem entzückenden handlichen Bande vereinigt sind hier die in Goethes Werk verstreuten Novellen, köstliche Perlen der Kleinprosa. Das Buch ist für jene bestimmt, denen die Alltagssthat nicht jene Ruhe gönnt, welche zur Lektüre der grossen Romane erforderlich ist, aber auch die Freunde der epischen Bücher Goethes werden erfreut zu diesem Sammelbande greifen, der ihnen ein Stundenbuch bedeuten will, umso mehr, als die Zeichnungen Rolf von Hoerschelmanns innigster Versenkung in die stillen zarten Dichtungen entsprechen sind und das Erzählte aus empfindsamen Nacherleben heraus ausdeuten. / Wie kein anderes Werk ist dies mit aller Sorgfalt und Liebe ausgestattet Buch als Festgeschenk geeignet. Preis des Buches auf holzfreiem Papier in Halbleinen Mk 50.—, Vorkausgabe in 50 Ex. auf Büttlen und in Halbleder Mk. 250.—. In dieser Ausgabe sind die Bilder handkoloriert und ist jedes Exemplar vom Künstler signiert.

**G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN**

Der Kirchweihsonntag, es kann einer sagen, was er mag, ist doch der schönste Tag im ganzen Jahr. Es sind da nämlich Zeilichkeit und Gwigkeit, Welsinn und Heiligkeit, Erde und Himmel direkt miteinander vermischt, gehen reiflos ineinander auf. Und das so freundlich, so treuhertzig, so unübelich, daß auch kein Kirchweihvater mehr unterscheiden könnt', ob der weißrote Kirchweihfahnen von wegen des über das ganze Städtl ausgebreiteten Breiten- und Rucheduftes aus dem Kirchturn heraushängt oder ob die Gänge und Ferkel wegen dem neubehenden Kirchweihfahnen so unbeschreiblich duften. Und dazu von unsagbaren Weiten und Höhen her der wunderfame, herbstliche Sonnenstiller, in den es aus zahllosen Echornsteinen zart und wohligh hinein- und hinaufwirbelt, als wollten die niedern Häuser sagen: „Glaubt nur ja nicht, ihr da droben, bloß in eurem blauen Himmel war 's schön! Wie da herunten haben schon auch unsere Womnen, und heißt 's auch nicht Tag für Tag Falldale, am Kirchweihsonntag nehmen wir 's sicheitlich mit euch auf.“ D, es ist der femste Tag im ganzen Jahr!

Freitlich, freitlich, in den letzten Jahren ist 's anders geworden. Krieg und Leuerung haben in den letzten sieben Jahren den lustigen Echornsteinrauch nicht recht hinaufgelassen, und der weißrote Kirchweihfahnen ist zu der Glöckentube herausgehungen, so geschändig und ungläubhoff, daß kein Ferkel freinetwegen zu duften anfang. Feuer aber hat zum erstemal seit den langen magern



## ENTWICKLUNG

„Unsere Stadt, sage ich Ihnen, unsere Stadt! Lauter neue Etablissemangs! Jetzt haben wir auch römisch-griechische Bäder, allens Marmor, und in jede Zelle ein Geometer, den kann man sogar mit ins Wasser nehmen! m. e.

Jahren die Wittre Scheibenzwiebel gemeint: „Kinder, es macht sich wieder. Die Leut werden schön langsam wieder gheit und das andere kommt nach. Kinder, viel leicht leidt 's doch heuer endlich wieder a mal a Kirchweihgans. Aber ganz g'woiß kann ich 's noch nicht sagen.“ Indes, ist einmal ein zündender Gedankensinn des Volk geworfen, das Volk löst nicht mehr von ihm, das Volk sinnet und flendet ihm nach, das Volk wisperet darüber, das Volk befindet sich zuletzt laut und nachdrücklich dazu, und die Scheibenzwiebel-Kinder waren in dem Fall das Volk: der älteste Bub ein Schneidergesell, der zweite ein Spenglerlehrling, der dritte ein Schiffsführer, aber auch noch der Mutter auf der Schiffsel, die größere Tochter eine angehende Modistin, die kleinere ein Ladenmädchen und der jüngste Bub mit seinen neun Jahren ein armer, elender Krüppel und doch so etwas wie ein Sonnenstrahl in einer düstern Stube.

Aus diesen Volk nun sprach der Schneidergesell: „Mutter, das Beste auf dera Welt ist und bleibt, was einer mit 'm Maul dervischt. Mutter, da fan von mit zwanzig Mark als Beileute für a Kirchweihgans.“

„Und da von mir gehn,“ fiel die Modistin ein, „und von mir funt“, das Ladenmädchen. Die zwei Lehrlingen liegen sich auch nicht lumpen, die Mutter zog ihre Pensionansparung zu Rat, und der Krüppel sagte: „Gott gesegn' unsre Kirchweihgans!“

Die watschelte aber noch recht guter Dinge und keines Übels genärtig mit ihren Kolleginnen an einem der benachbarten Dorfweier herum und schnatterte u. a.: „Praktisch, praktisch, schon wirklich recht praktisch, daß

Fortsetzung auf Seite 823

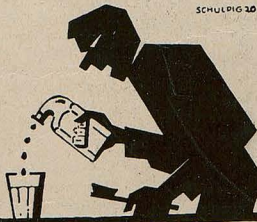
Odol ist einzigartig als Mundreinigungsmittel, denn es übt seinen antiseptischen, erfrischenden Einfluss nicht nur während der kurzen Augenblicke der Zahnreinigung aus, sondern noch stundenlang darnach, infolge seiner merkwürdigen Eigenart, die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, antiseptischen Schicht zu überziehen. Da es flüssig ist, dringt Odol in die feinsten Spalten und Zwischenräume der Zähne ein, imprägniert gewissermaßen die ganze Mundschleimhaut und bildet auf diese Weise stundenlang ein Schutzmittel für die Zähne, wie es kein anderes Zahnputzgemittel darstellt. Gerade diese Dauerwirkung ist es, die beim fleißigen Gebrauche des Odol die vollkommene Sicherheit gibt, daß der Mund andauernd gegen die Faulnis und Gärungsprozesse geschützt ist, die sonst die Zähne zerstören.

Odol-Mundwasser wird seit 30 Jahren nach demselben Rezept aus reinstem Spiritus und edelsten Essenzen erzeugt. Es ist das einzige auf dem Markte befindliche Mundwasser mit einem derartig hohen Alkoholgehalt (83%). Wer Odol kauft, hat die Gewißheit, ein wirklich vollwertiges und preiswertes Produkt zu erhalten. Man bestche auf dieser eingeführten Marke und lasse sich auf Anpreisungen minderwertigen Ersatzes nicht ein.

Will man daneben die mechanische Reinigung der Zähne noch fördern, so verwende man die

### Odol-Zahnpasta,

die infolge ihres Gehaltes an heilsamen, dabei aber unerschädlichen Salzen zahnsteinlösend und desinfizierend wirkt, ohne die Zahnschubstanz zu verletzen. Sie macht die Zähne weiß und glänzend.



SCHULPIG 10

**Forman gegen Schnupfen**  
Wirkung frappant!



WEINLESE



DAS RIESENFASS



FEHRL V. SOHLERN'SCHER HOF

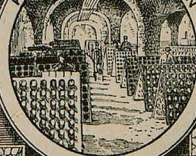


Stammhaus der Firma seit 1811

1773 — 1847

*Matheus Müller senior*  
 BEGRÜNDER DER SEKTKELLEREI  
*Matheus Müller*  
 ELTVILLE

KELLER MIT RÜTTELPULTEN



G. FREDRICH Lith et sculp

FRICK & ROGGE, Berlin SE

## VERSÖRGUNG

Mein Chef ist ein Gegner der Frauenarbeit. Er sagt: „Immer, wenn man sich mit einer Sekretärin schön eingearbeitet hat, geht sie davon und heiratet.“

Eines Tages klopft er bei mir auf den Büsch: „Na, wann heiraten Sie denn nun?“

Ich sage: „Keine Sorge, die Dummheit überlasse ich anderen.“

„Ganz recht harr Sie!“ ruft er fröhlich. „Denn nur heiraten, und im Alter geh' ich' dann zu Ihren Kindern.“

*Einzig schöne Figur*  
*Wesung & Formel durch*

*Der Vorderschritt*  
*verleiht Grazie mit*  
*Bequemlichkeit*

*Begünstigt durch*  
*Rosenbeiz & Fleck*  
*Conserl (R) Fabrik*  
*Köln*

**Formia**  
Brustpulver

## BEGEGNUNG

Sie waren Studienkollegen. — Nach zwei Jahren sah man sich wieder;

Sie schien ein bißchen verlegen und er sah stumm auf sie nieder. Ihre Augen waren unwirksam; sie sagte unwillkürlich:

„Du hast dich sehr verändert, zu deinem Vorteil natürlich!“

Drauf er, wie ein müder Wanderer:

„Und Sie, — zum Vorteil anderer.“ —

Freud Herrn. Puffner

## Briefmarken

Einmal / Verkauf / Versteigerung / Abschätzung von Sammlungen u. selb. Einzelmarken. Auswahlend. ohne Kantzwang u. Wunsch. Dedingung i. d. illust. Forderung. Der deutsche Philatelisten-Problem. fr.

**M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8.**

FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039



**Schutz vor Ansteckung,**  
besonders in der Zeit der Erkältungen.

Zahlreiche Krankheitskeime, darunter die Erreger der Bakterienschleimhautreizungen, Grippe und Berd., gelangen durch Staub in's Nasen- u. in den Rachenraum, ein gewisses Schutz- und Desinfektionsmittel sind die wirksamsten.

**Formamint**

Tabletten

(Bequem im Gebrauch und nachfolgender in der Wirkung als (Gurgelungen) Singspiele, „Grippepräventiv“ wirkt man jetzt.)

Erfolgreich in allen Apotheken und Drogerien. Eine illustrierte Broschüre „Ansteckbare Keime“ sowie das drückende Pfeilblatt „Verhalten bei Grippe“ überreichen auf Wunsch kostenlos und kostenfrei. Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 234.

*Der Kenner nimmt*  
**Leonie**  
**Weinbrand**

BITTER & Pilsener  
KULMBACH

## Ihr Schicksal im Jahre 1922

schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschungen: Schriftsteller Julius Guder, Kamen (Westfalen). — Januar 25. Nacht. — Größtenteils: Genua Geburtsdaten.

**40 Mk** und mehr löst. Nebenrechnungen Prospekt Nr. 20 gratis. P. Wagemann Verlag, Leipzig.

## Der Reiz der Frauenschönheit

liegt nicht immer im schönen Gesicht. sondern oft schafft üppiges Haar ein jugendliches u. reizvolles Aussehen. Die natürl. u. sachgemäße Pflege für Frauenhaar gewährt

## Dr. Tetzners Brennessel-Haarkraft

das gegen Kopfschuppen u. Haarausfall tausendfach erprobt ist.

In Flaschen zu Mk. 15 und Mk. 25.

Dr. Tetzner, Altona-Ottensen 8



Bei etwaigen Bestellungen bitte! man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



wir im Preis so enorm gefallen sind. Damit hat doch endlich die bundsgemeine Kirchweihfesterei ein Ende; denn zehn Mark für's Pfund, das werden sich die Stadtsfrack überlegen, und somit kann endlich auch unserns sich ausleben. Praktisch, praktisch, wirklich schon sehr praf. . . . Da hatte sie auch schon ihr Beißer beim Schlawitzsch und gleich darauf war die Gurgel ab, woraus zu ersehen, daß es auch im Wäusleben heißt: die Gans denkt und Gott lenkt. Gerade diese Gans aber lenkte der liebe Gott ins Drotzohr der Witwe Scheibenzwiebel hinein.

Der Duff, der sich davon alsbald durch das Häusl am Stadt-

Die Zeit rückt voran und wir beachten es kaum. Bald fallen die ersten Flocken und beim Abreiben des Kalenderblattes wird es uns eines Tages klar, daß Weihnachten vor der Tür steht. Auf den Straßen schwülft das Leben und Treiben merklich an, in den Schautenler-Auslagen prangen die schönsten Dinge und plötzlich sieht man auch große Menschen Christbäume zum Kauf bereithalten. Dann wird es Zeit, sich mit den Vorbereitungen zum Felt zu beschäftigen. Der Gatte, der Bräutigam, der Freund, ja selbst der heimliche Verehrer mariert sein Hirn mit der Frage: was schenkt man einer verwöhnten Frau?

Eine Frau ist sehr eitel auf ihren Toilettenfisch. Sie will alles da

**No. 4711**  
**Lecina Rasier Seife**

Ermöglicht ein gründliches, leichtes Rasieren und erfrischt die Haut.

Sollte im eigenen Rasierzeug beim Friseur nicht fehlen.

Überall erhältlich.  
Haus. Ger. 1792.

graben verbreitete, war hinreichend. Schon er allein erfüllte die Familie Scheibenzwiebel mit dem ganzen Sonnenklang kleinbürgerlichen Glücksgelühs, die Mutter und Wittib allerdings auch für Augenblicke mit den Wolkenhageln der Wehmüt; denn je mußte ihres in Gott ruhenden Gatten gedenken, der für diesen Duft, wie sie nur zu gut mußte, alle Wohlgerüche Italiens hingegeben hätte, selbst wenn sie ihm bei seinem Gerichtsdienerentkommen erreichbar gewesen wären. Und nun durfte man sich erst die Gans im Juliande höchster indischer Vollendung, von zwei raffiniert angemachten Sauten flankiert, von einer nahezu

haben, was die Gegenwart an reizvollsten Mitteln zur Erhöhung ihrer Wirkung hervorbringt. Das Beße und Köstliche des Beizwollte und Eigenartigkeit hierin für eine lebende Frau aufständig zu machen und ihr unter den Strahlenkranz des Weihnachtsbaumes zu legen, wird daher keine leine Wirkung verheßen. Das Beße, das Neueste auf dem Gebiet, das, was für das Jahr 1921 das Gefäch der vornehmen Dame bedeutet, ist der zierliche Flakon des köstlich duftenden Parfüms „No. 4711 Tosca“.

No. 4711 Tosca, das Parfüm der Gegenwart mit all seinen Reizen, wird die verwöhnte Dame mit großer Freude erfüllen und sie wird seinen Duft erstreckt zu ihrer feten Begleiterfreudung machen.



## L. LEICHTNER FETT PUDER

Der gesündeste Puder für die Haut, haftet unsichtbar und verleiht Jugend und Schönheit. Entspricht infolge seiner hervorragenden Qualität den höchsten Ansprüchen.

Vorrätig in weiß, rosa, gelblich, damois (gelbrosa), naturelle (fleischfarben), bräunlich, braun, brünett. Preis pro Schachtel von M. 6.— an. Überall erhältlich.

L. LEICHTNER, DUFTEI, BERLIN  
SCHÜTZENSTR. 31

## Schierke

bedeutendster Winterkurort und Sportplatz Mitteldeutschlands.  
Prospekte durch die Kurverwaltung, Telefon 50

### Hotes:

Fürstenhöu u. Kurhaus  
Waldfrieden  
Barenberger Hof  
Höppel  
König  
Burghotel  
Goethehaus

### Pensionen:

Haus Wedel  
Kursension  
Oberscherke  
Haus Assmann  
Haus Waldesruh  
Sanatorium

## Ingenieurschule und Technikum ALTENBURG

Sa. A.  
Ingenieur- und Techniker-  
abteilungen, Maschinenbau,  
Elektrotechnik, Automob.-bau  
Programm auf Wunsch



**OxBeine heilt**

auch bei älteren Personen  
der  
**Beinkorrektions-  
Apparat**

schon im Gebrauch!  
Verlangen Sie gleich Eisenweg-Litk.  
(Betrag wird bei Bestellung d. Apparats  
gegen Vorzählen unsere physikalisch-  
medizinische Broschüre.)  
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus  
**OSSALE**  
Arno Hillner, Chemnitz 27 b

## !Mephisto!

Zwei große, einhellige, einhellige, einhellige  
alle vertrieben zu sehen u. Oheime-  
sische Zeitg. d. ed. Oheime-  
Süßigkeit etc. bei Christen d. bei Hüten  
Gretchen, bei allen Geschäften, bei jeder  
Lebens-, bei Oheime-  
Kaufmann, d. 21. 6.— u. 21. 6.— II.  
(im Zentrum leuchten) III. 20.— Delelor  
Gebel, Domburg, 110, Königsstraße 36

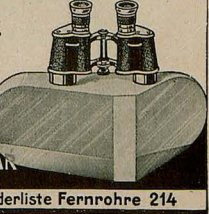
## Stöckig & Co., Dresden A. 16.

liefern alle feinen Gebrauchs-  
und Luxuswaren gegen Bar  
oder erleichterte Zahlung



## LEITZ

**PRISMEN-  
FERNROHRE**  
FÜR  
SEE u. GEBIRGE  
REISE u. SPORT  
THEATER u. JAGD



Zu beziehen von allen  
größeren optischen  
Handlungen.  
**E. LEITZ WETZLAR**  
OPTISCHE WERKE  
Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

als paradisiſch zu bezeichnenden Saucz umſpült, aus der ſich einzelne Bratſtattſteifen wie Früchte der Erkenntnis hoben, — man denke ſich dieſe Höben menſchlichen Daſeins auf dem etwas madeligen Laib der Familie Scheibenzwibel zuſammengedrängt, und man wird dem Scheibenzwibeln das von ihm vorgeſprochene Täuſchgebet nachempfinden können: „Dies und noch mehr ſegne der Herr!“ Die Mutter ſchickte ſich eben an, einem jeden vorzulegen. Da ſtellte es. Die gezeigte Gabel in der Hand, horchte Frau Scheibenzwibel auf, und ihre ſechs Kinder horchten mit ihr. Wer mag es ſein? Um dieſe Stunde! An ſolchem Tag! „Och, Neß, iſt wahr a bißl!“

Das ältere Mädel ſtreckt den Kopf vorſichtig aus der Wohnſtube auf den Gang hinaus und gewahrt durch die gerippte Glasſcheibe der Wohnungstür die verſchömmen und verzerrten Umriſſe einer männlichen Geſtalt. „A Nordſtamm Mannsbild!“ haucht die Reß in die Stube zurück, Grund genug für Frau Scheibenzwibel, die immer noch gezeigte Gabel wegzulegen und ſelber nach dem Rechten zu ſehen. Auch ſie, und das Leben hatte ſie doch an ſo manchen peiniſchen Eindruck gewöhnt, empfand den Anblick als erſchreckend: Kopf und Hut in gigantischen Ausmaßen zu unſittlicher Einheit verſchmolzen, die Schultern eine Ungeheuerlichkeit, der Bauch ein Monument und das ungeduldige Rümpfen ein feines Wollen räſelhafter Naturkräfte. Kennt ihr den „Brennſtoff“ und das ſcheußliche Mercurgehauer Grendel? Nun, genau ſo ſimmerverirrend ließ ſich die Erſcheinung vor der Glaſtür an und leiſenloß hauchte jezt Frau Scheibenzwibel in die Stube: „Der Vetter Anton! Fahrt ab mit der Gans!“

Da erſteht denn der gute Vogel Geſchwindigkeiten, wie niemals in ungebatenem Zuſtande, und gewarnt durch ſie eine Dedung, ſo vollkommen, wie ebenfalls

nie zuvor: das Bett der Witwe Scheibenzwibel; denn der Schneidergellief rief: „Nei damit in Kammer und in der Muatter ihr Bett! Der Reißſammel brauchd nix z'ſeh'n,“ und die Modifiſin lief mit der Gans und der Schriſtſetzer mit dem einen Salat und der Spengler mit dem andern, das Kademädel deckte das Federbett auf, das Federbett deckte die Kirchweihgans zu, der Kriſpkel ſagte: „Gansel, ſieg fort! Gansel, komm wieder!“ und die Mutter ließ den Vetter Anton ein. Von der Krankheit ihres Mannes her ſchuldete ſie ihm noch fünf-hundert Mark.

Geſehen allerdings hat der Herr Vetter Anton nichts, gar nichts, geſehen aber deſſo mehr, und weil er ein ungarzes, allen Unſittlichkeiten abholdes Gemüt beſaß, ſo ſprach er: „Ala, Bagaſchi, ds freizts a Gans!“

„D mei,“ erwiderte Frau Scheibenzwibel, und Tränen traten ihr in die Augen, „mir und a Gans! braten hat d' Frau Gugg vom Parkere drum dō ihrig bei mir heroben, weil ihr Bratweiz gar ſo viel ſchlecht is, und zu dem G ruch ham mir unſere Kartoffi geſen.“

Da war es der Vetter Anton zuſchieden; denn er gehörte zu denen, die ihre Laune verlieren, wenn es andern gut geht. War 's zuſtieden und trollte ſich. Doch war er auch einer von denjenigen, deren ganze Selbſtbeſtafft das Mißtrauen ſi. Darum ſagte er zu Frau Gugg, die dummerweiſe gerade vor ihrer Wohnung Kleider reinigte: „Merkwürdig,“ ſagte er, „eine ſo bildſauberne Frau und eine ſo ſchlechte Bratweiz!“

Da hatte der Vetter Anton auch ſchon eine dein, mitten im Geſicht, und das keine ſchlechte. „Z gib Cahna gila a Bratweiz, Sie ganz Ausgüſtanter!“

„Was ham G' denn?“ fragte der Vetter Anton und hob ſeinen Hut auf, „Wann Sie amal Cahna Kirchweihgans austwärts braten müaſſen, nachher werd ma wuſl Cahna Bratweiz nōt no loben kinn.“

„Was müaſſ i?“ Und ſo kam doch noch mit der Zeit das Mißverſtändnis der Frau Gugg und die Lüge der Frau Scheibenzwibel an den Tag. Und die Frau Gugg ſagte: „Enſchuldigen G' vielmals!“ und der Vetter Anton ſagte: „Bitte ſeh,“ und ſieg noch einmal zur Wohnung Scheibenzwibel empor.

„Verlogne Bagaſchi!“ ſchrie er. „Wann 's heutigen Tags a Gans leid', der kann a Schulden zahlen. Und wenns mi nōt bis in acht Tag zahlts, nachher laß i ent's Häußl verſteigern.“

Unter der Stubentür ſchrie er's. Weil aber vielleicht doch nicht ein jeder weiß, wie das Ungeheuer Grendel im „Brennſtoff“ ausgeſehen hat, ſo ſag ich jezt ganz einfach: der Vetter Anton ſtand unter der Stubentür wie die Entente, und die Familie Scheibenzwibel ſaß da, wie das deutſche Volk.

„Mutter, nōt weinen!“ ſüſtelte der neunjährige Kriſpkel. „Es wird ſchon wieder. Der Herr Vetter wird a ſchōn langſam wieder g'ſcheit werden und 's ander kommt nach. Gott geſegn' unſre Kirchweihgans!“

\*

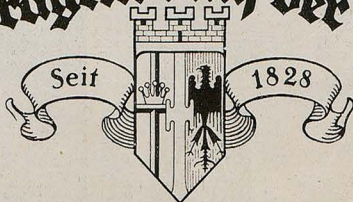
## LIEBE JUGEND

Der Leiter einer höheren Mädchenschule hat ſich an den Director der Zuderfabrik ſeines Ortes mit der Bitte gewandt, den Schülereimen der erſten Klaſſe den Bezug der Fabrik zu geſtatten. Er erhält folgenden Beſcheid:

„Gern würde ich Ihren Wuſch erfüllen; doch halte ich den Bezug von Schülereimen hier nicht für gut, da die Arbeiter wegen der hohen Temperatur in der Fabrik zu wenig beſcheidet ſind, beſonders an den Stellen, die am meiſten Intereſſe hervorruſen.“

26. 21.

# Der hervorragende Ruf der Erzeugnisse



der Gräfin Matuschka-Greiftenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

## Schloß Vollrads

und der Freiherrn Langwerth von Simmern'schen Gutverwaltung, Eltville, deren 1919er-Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

# Seiſt Cabinet Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren überragende Qualität

## Seiſt Seltkellerei A.-G., Frankfurt a. M.

ſeit 1828

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

# Porzellanfabrik Fraureuth G-G

Gegr. 1865.

Geschirrfabrik Fraureuth (Kurs) mit  
Malerei Dresden-A., Pragerstraße 46.



Fabrik für Kunst- und Luxusporzellane  
Wallendorf S.M. mit Malerei Lichte.



Dame am Tannenbaum.



Winterlandschaft.

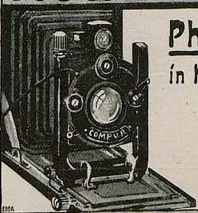


Verlobung unterm Mistelzweig.

## WEIHNACHTS-TELLER 1921

Wenigstens einer dieser Weihnachtsteller sollte auf jedem Weihnachtstisch liegen, denn die in echter Kobaltfarbe ausgeführten Teller gewinnen außer dem ihnen innewohnenden künstlerischen Wert auch noch einen hohen Sammlerwert, weil sie nur in beschränkter Auflage einmalig hergestellt werden.

## RODENSTOCK



**Photo-Optik**  
in Handkameras.

Kataloge kostenfrei

**G.RODENSTOCK-MÜNCHEN 50**

**Dr. Couleur** Briefstempel  
stets liefert die  
Club-Druck-Fabrik Joh. Strauß,  
Münchener 3. - Jil. Hof. grat. u. fr.

**Illustrier. Bücher-Kataloge**  
aber interessante, wertvolle und sel-  
tene Werke gegen 80 Pfg. Dreierporto.  
O. Schladitz & Co., Berlin W 52 J.

**SCHÜTZ**  
**CASSEL**



**MONTBLANC**  
**FÜLLHÄLTER**

GR  
GAG

**DAS BESTE WEIHNACHTS  
GESCHENK**

*Die galante Zeit*  
Bücher der Liebe u. des Frohsinns  
Katalog umsonst  
Dr. Potthoff & Co., Leipzig, Robertplatz 5

### ALSO DOCH „MIR“

Ich sitze in einem kleinen  
Berliner Lokal und esse zu  
Abend. Der Oberkellner fragt:  
„Einen Kognat für Jhnen?“  
Liebenswürdig, wie ich bin,  
korrigiere ich ihn und sage:  
„Für Sie, meinen Sie wohl.“  
Nach einigen Minuten höre  
ich hinter mir eine Stimme:  
„Ihr ganz spezielles Wohl,  
mein Herr.“  
Als ich mich umdrehe, sehe  
ich, wie der Oberkellner mei-  
nen Kognat ausstinkt. Er hatte  
meine Korrektur wörtlich mis-  
verstanden.

6. v. 2.

### HEIRAT

Briefwechsel u. Bekannschaf-  
ten werd. stets mit gut. Erfolg v.  
Damen und Herren angehehnt  
durch die seit 35 Jahren erschein-  
über ganz Deutschland vertrieb.  
Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig M 21  
1 Gesuch erreichte 400 Angebote.  
Probeheft 1.- Mk. Zelle 8.- Mk.

### +Magereit+


Gelbes, viele Körperformen durch unsere  
orientalischen Stoffe, auch für Herren-  
volkrenten und Schwache, preisgünstig  
gelbe, Abhalten und Ehrenplomben; in  
6-8 Bänden bis 30 Pfg. Aufnahme, gerant,  
unabhängig. Briefl. empfohlen. Umfang reichl.  
Ziele Danfiter. Preis 2/10 100 St. 2/1 8.-  
Poffann, ober. Aufnahme. Briefl. D. Franz  
Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/150

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

DEINHARD      HOCHGEWACHS

# DEINHARD      KABINETT

DEINHARD      LILA



**DER SCHWEIGSAME**

In einer vollbesetzten Straßenbahn sitzen sich gegenüber zwei Herren, daneben eine Dame, alle drei unbekannt.

Herr Nr. 1, fragt Herrn Nr. 2 „...e-e-e-n-t-l-i-c-h-schuldigen Geis-t-l-i-c-h-e-n-i-sch-f-a-h-r-e-z-z-z-zum-Haupt-bahnhof, w-a-r-o-m-m-u-s-i-sch-d-d-a-a-a-a-a-u-f-freien?“

Herr Nr. 2 schweigt.  
Herr Nr. 1 fragt nochmals: „...e-e-n-t-l-i-c-h-schuldigen“ usw. — wieder den Antwort.

Herr Nr. 1 zur Dame dieselbe Frage —

Dame antwortet darauf: „An der nächsten Station.“



... dem Nirvana nahe erwachte er aus tiefstem Sinnen. Vor ihm stand einer, den er bisher nur geahnt hatte. Der wuchs über ihn hinaus und während er selber kleiner werdend versank, hörte er die Welt den Froskönig preisen.

Im Märchen siegt der Zauberer beinahe in jedem Fall, der Zauberer der Wirklichkeit, das ist und bleibt Erdal.

*Putzt die Schuhe, pflegt das Leder!*

Herr Nr. 1 senkt aus.  
Darauf die Dame zu Herr Nr. 2: „Weshalb antworten Sie nicht, wenn der Herr Sie so höflich fragt?“

Darauf der Herr, welcher bisher schweig: „Man-mögen Sie, da-da-da-doch ich meine eine re-um-terhauen lasse?“

**DAS DUMME HUHN**

Kriechbohm geht an einem Bauernhof vorbei und sieht, wie eine Henne ein Ei gelegt hat. „Dummes Huhn, dummes!“ ruft er über den Zaun, „hatt'ft doch bis morgen gewartet! Da war's n' Geflohen teier gewesen!“

**Unsere Jubiläums-Gabe an das Publikum:**

**12 echte Perlen = 150000 Mark in der Kaliklora-Zahnpasta**

Beim Reichspatentamt zum Schutze angemeldet.

Aus Anlaß des 25ten Geschäfts-Jahrganges drängt es uns, den Freunden der Kaliklora dadurch unseren Dank abzustatten, daß wir für einen Teil der Reklame-Unkosten eine Jubiläums-Gabe von 12 echten Perlen darbringen, von denen monatlich je eine in eine Kaliklora-Tube versenkt wird. Diese Handlung geschieht ganz geheim durch einen beidseitigen Notar laut bekannengegebenem Protokoll. Wir wünschen einem Jeden, glücklicher Finder einer Perle zu sein, und hoffen, daß er sich immer mehr davon überzeugt, daß die echte Kaliklora-Zahnpasta wirklich der beste Zahnarzt ist. Jede Kaliklora-Tube ist mit einem Kontrollverschuß versehen. Aus den Perlen-Tuben wird wenig oder keine Zahnpasta herauskommen, in diesem Falle; Tube ausschneiden, Perle herausnehmen und uns zwecks Einladung zum Jubiläumsfeste benachrichtigen.

**Queisser & Co., G. m. b. H., Hamburg 19.**

**Bankhaus Fritz Emil Schüller Düsseldorf**

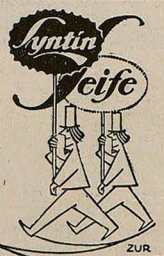
Königsallee 21  
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 5403, 5079, 16386, 16293, 8665, 16453 zur Stadtgespräche - Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche.  
Telegr.-Adresse: Effektenhäuser.

**Kohlen-, Kali-, Erzküher**  
Unnotierte Aktien und Obligationen  
Ausland-Zahlungsmittel  
Akkreditive / Scheckverkehr / Stahlkammer

Ausführliche Kursberichte  
Mitglied der Düsseldorf. Börsen- und Kölner Börsen. Ausführung v. Wertpapierauftrag, an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.



**25. Jahrgang.**



GEORGE HEYER & CO, HAMBURG &

**Unschöne Nasen**

erworben durch Fall, Stoß, Schlag, Kriegsverletzung oder aus angeboren entstehen Jedes Gesicht. Unser 2tes Modell des orthopädischen Nasenformers „Zelle-Punkt“ mit 6 verstellbaren Prästanzregulieren u. weichen Lederschwamm-polstern ist für jede Nase geeignet und formt die orthopädisch zweckmäßig beeinflussten Nasenknorpel normal. (Knochenfehler nicht)



Vom Hofrat Professor Dr. med. von Ede u. A. glänzend begutachtet und dauernd verwendet. Preis Mk. 40.-, mit weichen Polstern Mk. 25.-, einachs. mit kräftlicher Anlehnung. Prospekt mit Handteten vom Notar beglaubigten Erfolgsberichten gratis.  
Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski Berlin W 126, Potsdamerstrasse 32



**Schnell-Schreibmaschine**  
der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden  
Alte Fabrik des Continents für Feinmechanik  
Dagr. 1855 1200 Arbeiter

**Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?**

Berathungen über Ziele und Werten der Frau von Käthe Gornfeldig. 75-80. Zweites. Fortgesetzt 200 f. 60. polstern. 200. beiden leuchten. Jeder speziell die Verfallenen den 20es, den die moderne Frau sehen muß. Ein Frauen- und Männerbuch. — Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

**Spezialarzt Dr. med. H. Schmidt's Heilanstalt I. alle Geschlechtskrankheiten und sexuelle Störungen**  
Berlin NW 14, Raibenowstr. 23 (am Kriminallgericht) Sprechstunden: 10-1, 4-7. Harn- u. Blauenuntersuchungen. Getrennte Wart- u. Behandlungsräume. Keine gefährlichen Einspritzungen, keine Berufsstörungen. Besondere Abteilungen für Liebesbehandlung, Hämorrhoiden, Elektrotherapie, Nervensmassage. D. Behrend- Droschdare diskret gegen Rädipolio. Leiden angeben.

## DIE ALTE GESCHICHTE

In Köln baut sich eine englische Bank ein luxuriöses Haus. Kunststück bei dem Pfundsterr! Das beste, was deutsche Arbeit herzugeben hat, ist gerade genug. Manches ist sogar nicht einmal gut genug. So zum Beispiel das deutsche Kineolum. Also werden die hunderte von Quadratmetern des benötigten Kineolums in old England bestellt. Das kostet zwar an und für sich erheblich viel mehr als das deutsche, auch kommt noch die teure Fracht, der Zoll, die Gebühren für die Einfuhrerlaubnis und manches andere hinzu; aber was macht es schließlich aus?

Also schon, das Kineolum ist bestellt, man wartet wochenlang und muß die Eröffnung des neuen Geschäftspalastes immer wieder hinausschieben. Schließlich sind die schuldigst erwarteten, mächtigen Rollen da. Sie werden ausgepackt und gebührend bewundert, bis schließlich jemand auf den Gedanken kommt, sich auch mal die Rollen zu betrachten. Und da sieht mit prägnanten Lettern:

Made in Germany!



# KRUPP-ERNEMANN KINOX

**DER IDEALE FAMILIEN-KINEMATOGRAF.**

weil über die deutschen Grenzen hinaus beliebtester und verbreitetster Heimkino. Leicht, klein, ideal erdachte Präzisionsapparat. Unerreicht in den Leistungen. Absolute Feuersicherheit und kinderleichte Bedienung.

Preisliste kostenfrei. Bezug durch alle einschläg. Geschäfte. Verlangen Sie auch Preislisten üb. Ernemann-Projektionsapparate / Ernemann-Kameras / Ernemann-Trockenplatten / Ernemann-Prismen-Gläser.

**KRUPP-ERNEMANN-KINOAPPARATE G.M.B.H. DRESDEN 107**

## AN DEN WEIHNACHTSMANN

Bald schon zünd' ich mir die Kerzen  
In dem grünen Baume an.  
Einen heißen Wunsch im Herzen  
Lest ich vor dem Weihnachtsmann.

Egend mir wieder goldne Mäße,  
Goldnen Durst und goldnen Wein.

Bring mir aus der Heimat Grüße,  
Lammenduft und Seemannsheim!

Bitte, bring mir eine Stunde,  
Nur noch einen frohen Tag,  
Da ich so von Herzen gründe  
Wieder einmal laden mag.

Und beim küßlen Nüdesheimer,  
Eßliler, grüner Tannenbaum,  
Schent dem armen, deutschen  
Kräumer

Nur noch einmal einen Traum:

Laß du, wie zu allen Zeiten  
Glaube mich an Glück und Glanz  
Und an all die Herrlichkeiten  
Meines lieben Heimatlands!

W. von Camouff-Dimmelschreier

# in Hamburg Ernemann-Fabrikate

zu Originalpreisen zu beziehen durch  
J. Kosbö, Jungfernstieg 24. Geogr. 1822. Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.

# Hentell Trocken

**Die Marke  
äußerster  
Sorgfalt!**

**Defektiv Graeger** Kriminal-Beamter a. D.  
Berlin W 9, Linkstr. 2 d.  
Tel. Nollend. 2303 / Erstklass. reelles Büro.  
Sämtliche Ermittlungen. Spez. Auskünfte.



AMSTERDAM

PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST NACH

**SÜD-AMERIKA**

RIO DE JANEIRO - SANTOS - MONTEVIDEO  
BUENOS AIRES

**CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS**

HAVANA - VERA CRUZ

FRACHTDAMPFER NACH OBENGENANNTEN HÄFEN,

PERNAMBUCO UND BAHIA

REGELMÄSSIGER FRACHTDIENST NACH

**NEW-YORK**

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam od. die in den meisten Großstädten befindl. Vertretungen.

500 Jahre



Bestehendes

Brauhaus

**Studenten-**  
Artikel-Fabrik  
Carl Roth, Würzburg W 4  
Erstes und größtes Fachge-  
schäft auf diesem Gebiete.  
Preisbuch post- u. kostenfr.

**Nerven-Leidende**  
nehmen mit größtem Erfolge  
**LECITHIN**

mit mit  
**Arsen Johimbiln Kalk**  
M. 75.-, 140.- M. 55.-, 140.- M. 100.-, 180.-  
Glänzend bewährt bei allen Nerven-  
erschütterungen, Diarrhoe, Schwäche-  
zuständen und Alterserscheinungen.  
**Humboldt-Apotheke, Berlin W 33**  
**Potsdamer Str. 29, Versand Abtlg.**

Was will der  
Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und  
unterbreitetste Organisation des  
Sichfindens, die in beispielloser  
Weise auf vornehmste Weise die Ge-  
legenheit bietet, um Gleichgesinnten  
was Lebensführung zwecks  
Ihre können zu lernen. Taus von  
Erfolgen. Bundesschriftendienst  
geg. Einsendung von M. 1.- von  
Verlag G. Bertritter, München 100,  
Maximilianstraße 31.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

# MEINE EHE MIT MISS LO

Von Arthur-Wagner

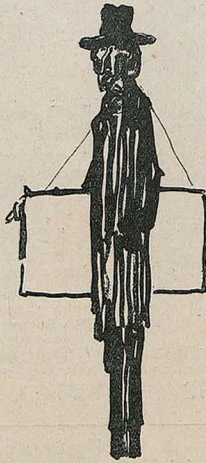
Leo Waldenklager

Ich könnte meine Ehe mit Miss Lo auflösen, denn sie war unter der Voraussetzung geschloffen worden, daß der Dollar auf 250 stehen bleibe. Er stand nämlich, als wir heirateten, auf 250. Ich war einfach im Himmel. Inzwischen bin ich aber wieder heruntergekommen — und der Dollar auch. Uebrigens wechselt die Intensitätsziffer meiner Gefühle mit dem Devisenstand und das Thermometer unseres Eheglücks schwankt mit dem Kurszettel. Wenn der Dollar mal 1000 stünde, ich glaube, ich würde Miss Lo glühend lieben.

So bin ich nun leider mal. Ich fürchte beinahe, ich bin schon in große M. schlübe amerikanisiert. Aber das ist der (Cyrus-) Zug der Zeit. Das ist modern, und modern muß doch jeder einigermaßen gebildete Mensch sein. Ich bin Balutalitorier, also riesig modern. Aber immer noch nicht so modern wie Miss Lo — meine Frau sage ich nicht gern — die ist's mit allen Schikanen.

Sie treibt nämlich rhytmische Gymnastik, Körperbewegung als solche. Ausdrucksformen, und sie hat es darin so weit gebracht, daß sie gar nicht mehr zu sprechen braucht, sondern mit ihre Wünsche, Befehle, Fragen vortanzt. Es ist das eigentlich die einzig mögliche Form unserer ehelichen Gesellschaft, denn sie kann kein Wort deutsch — außer meinem Vornamen, und den spricht sie verkehrt — und ich kann kein Wort amerikanisch außer dem Wort „Dollar“, das ich vermutlich auch falsch ausspreche, aber richtig verstehe.

Als sie am Morgen nach unserer Hochzeit mit Wellenbewegungen ins Frühstückszimmer hineinschaufelte, war ich zunächst ratlos. Weher sollte ich auch wissen, daß das hieß: „Ich habe dich unendlich gern, my boy!“ Durch aufmerksames Studium aber habe ich es in kurzer Zeit so weit gebracht, daß ich bereits Kunstformen menschlicher Rede, wie rhetorische und ironische Fragen, verstehe und sinngemäß nicht beantwortete. Wenn sie aber jetzt, auf dem Rande eines Panneldrettes balancierend, zackige Figuren tanzt, drücke ich ihr die Antwort: „Du bist



## EIN UNZUFRIEDENER

„Na ja, die Gegend ist ja schön! Aber für einen Futuristen müßte doch alle paar Stunden ein kleines Erdbeben, ein Vulkanausbruch und dergl. vorkommen!“

nach wie vor mein Augenstern!“ mit mehr oder weniger großer Jenseitigkeit — je nach dem Stande der Valuta — auf die americanisiert-weißen und volktauglichen Lippen. Sie kann auch sehr energisch werden. Dann geht sie in einer Art ins Geheißelgeraude preussischen Etchschyrites mit ihre Befehle vor, oder, wenn ich betäubend bleibe, stellt sie sich rhytmisch-gymnastisch auf den Kopf.

Dann springe ich wohl im Hocksprung mit beiden Scheitelpfeilen gegen die Wand, um anzudeuten, daß ich partout mit dem Kopf durch die Wand wolle, und daß in dieser Sache mit mir absolut nicht weiter zu reden, beziehungsweise zu gymnastizieren sei. Meistens deutet sie dann zum Zeichen ihrer Untereordination unter meinen obliegenden männlichen Willen Harabati an.

Soweit vollzieht sich unser Zusammenleben in geradezu klassischen Formen, und wir würden in einem Miethaus — wenn wir nämlich nicht eine elegante Villa bewohnten, für ruhige Mieter gelten. Denn auch bei meinen rabiatesten Hocksprüngen und zu Zeiten starker Meinungsdivergenzen und ehelicher Bodyspannung lege ich Wert darauf, gegen einen diesen Wandtappich zu springen, teils aus Gründen der Lärmvermeidung, teils, um die Tapete zu schonen, teils zu meiner eignen Bequemlichkeit.

Dabei machen sich die Devisen glänzend, und unserm Glück wären keine Schranken gesetzt, wenn Lo nicht auch alles andere nach rhytmisch-gymnastischen Maximen erledigte. Für Hauskalearbeit — und wenn man drei Dienstboten hat, bleibt für die Hausfrau fast alles allein zu tun — hat sie die moderne Klavierpielmethode von Dreißigpaunt — das Untercarmollen und Schu fer-schletern, — modifiziert und mit ihrem rhytmischen Expressionsmusus vereinigt, genial, wie ich glaube, aber leider durchaus unpraktisch. Sie näht Knöpfe an mit dem für Legatenspiel so geeigneten feelenollen Ellenbogenstreichung. Ich kenne ihn, weil ich selbst Klavier spiele. Man kann die Löse nur so hinbauchen. Leider sind die Knöpfe, die Lo so fleißig annäht, auch nur hingebaut und halten nicht.

Sie nimmt Hände aus mit dem pantomimischen Pomp eines heidnischen priesterlichen Zeremoniells. Wenn sie Apfelmuschel



№ 4711.

Tosca



Für die  
Dame von Geschmack





VORWERK-TEPPICHE  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN  
**VORWERK**  
VORWERK & C, BARMEN

Die „Jugend“, das erfolgssichere Inseritionsorgan

Eines der interessantesten Bücher der modernen Literatur!

# Königin Heimat

Ein neuer Tiroler Roman  
von  
**Rudolf Greinz**

Gesheft M. 20.—, geb. in Goldleinen M. 29.—, in Ganzleinen M. 32.—.  
Eine ganz neue Welt eigenartigen Gesehens erschließt d. Buch; fesselnde  
Schicksale und erfüllende Tragik ihrer heimaterde entworfener Menschen.

Staackmann Verlag in Leipzig



Nimm's auch  
für dein Kind

Es mag schwer sein, das Kind frühzeitig an eine regelmäßige Haarpflege zu gewöhnen, aber es ist zu wichtig, um darin nachsichtig zu sein. Und wenn Bub oder Mädcl erst einige Male

**JAVOL**

angewandt haben, dann möchten sie es nicht mehr miss n. Javol erfrischt und belebt die Kopfhornen, hält den Kopf rein, macht das Haar voll, weich, dultig und seidig glänzend.

**Pflege dein Haar mit Javol!**

Ein Segen für wertvolle  
Mütter



**6000**

aufförende Schriften gratis,  
Dare erstünscht, leidet nicht  
unbedingt verlorn, Aufflä-  
rens Oroschüre gegen M., 2.-  
Influenza oder Posterschlaf feto.

Rad 70  
Verandgesellschaft  
Gumburg 10 \* Radlophof  
Rad 70 ist erhältlich  
in Apotheken, Drogerien,  
Reform- u. Sanitätsgeschäften.

## Schicksalsdeutung!

Geben Sie 30 cm Namen u. Geburtsdatum ein. Sie erhalten dafür „Ihren Lebensführer, welcher Ihren Platz über in allen Lebenslagen III: Zweck, Glück, Glück, Verstand, Liebe und Gerechtigkeit! Verheiratete, alle möglichen Ausstellungen, von unbeschättem Wert für Ihr ganzes fernes Leben. Preis 70. 10.— Nachh. M. 1.55. Auftrags, Büro d. Bruns, Berlin - Cöllnberg A 48

## Lu die Kokotte

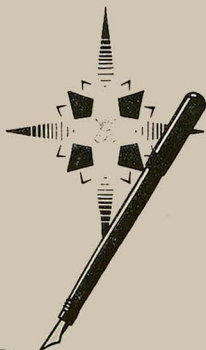
v. Landberger M. 22.— Info. Reichelt,  
Uhrenreparatur, great. Dr. Kabinowitsch, Leipzig.

Die besten und billigsten  
Taschenuhren liefert  
Uhren-Klose Berlin 116  
Zossenerstr. 8. Preisliste gratis.

„Nampeditiner, vom Besten das Beste,  
Sei Dir Parole für Alltag und Feste.“

## Yohimbinsecitlin

auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel  
80 Port. 30 M., 80 Port. 55 M. Verlangen Sie Gratisbroschüre.  
Nur direkter Versand durch den Alleinhändler:  
Apothekenbesitzer H. Maab, Hannover 3



**SOENNECKEN  
GOLDFÜLLFEDER**

ALS WEIHNACHTSGESCHENK

GLÜCKLICHER AUSGANG

In der Wohnung der Tänzerin Emy L. war Feuer ausgebrochen. In der X: Diele wird der Fall am nächsten Tage beiprohen.

„Ob sie großen Schaden hat?“ fragt einer.

„Ach nee, was sie zum Verufe braucht, hat sie gerettet.“ erwidert ein anderer. „Sie kam ja mit dem nackten Leben da von.“

39



**BURGEFF GRÜN**  
ist der beste deutsche Sekt!

Ehrengeschenk für die Königin Jitka aus Budapest wird berichtet: Eine Reise vornehmliche Persönlichkeit des politischen und gesellschaftlichen Lebens in Ungarn hat bereits vor einem Jahr eine Mission eingeleitet, um dem Königinpaar ihre Anhänglichkeit durch Überreichung eines Ehrengeschenkens zu beweisen.

Dieses soll nunmehr in einem prachtvollen Schlafzimmer für die Königin besetzen, das ihr zu Weihnachten übermittelt werden soll. Es ist in Rosenholz im Kokosförmig gearbeitet. Die Möbel sollen nach dem nunmehrigen Aufenthaltsort des Königinpaars gebracht werden, und wir sind in der Lage, einige der Tischplatten mitzuteilen, die darauf angebracht sind. Das Bett trägt nur die drei Duschstaber: „Ruhe sanft!“ Ein Thron (der Nacht) enthält am Boden des sehr notwendigen Gefäßes das einzige Wort: „— Ungarn“

Die Waschtasche besitzt einen Hahn für kalt und warm. Letzterer ist umschrieben: „Vorsicht! Nicht wieder die Finger verbrennen!“ Auf letzterem steht: „Nur kalt!“

Das Bild der Kaiserin weist die Warnung auf: „Spüle nicht mit Schirngewehr!“ und die Nachtlampe mahnt: „Was Dich nicht brennt, das blaßt nicht!“

Eine elektrische Nachtschiffchen-Glocke besagt: „Einmal: der Kaiser. Zweimal: das Zimmermädchen. Dreimal: der Horty.“

Und auf einem eleganten Bettchen heißt es sehr richtig: „Bete nicht, — arbeite!“  
Vielleicht bist du. a. d. r.

Arthur Schnitzers „Reigen“ wurde gelegentlich des 3. Prozesses als „Vokaltextrakt“ aufgeführt, um sämtliche Prozeßbeteiligte (in a. 27 Sachverhältnissen) mit dem Stück erst einmal bekanntzumachen.

Willy Dallrein



„Ja, was war denn jeh dös — jedsmol, wann i kimm, is no kälter bei Gabna — Herr Kunstmola!“ — „Obereschleien — Freiein — Obereschleien — moana f' dös g'schwin ma nót — 50%, Kohlen weniger!“

Da das in dieser geistvollen Vorstellung von verschiedenen Zeugen wieder genannte Argentin kein öffentliches war, bleibt dem Staatsanwalt nichts übrig, als Direktion und Schauspieler mindstens wegen Ungebühr vor Gericht erneut in Anklagezustand zu ziehen. Andererseits sehen sich jene Zeugen und Sachverständigen, die schon früher nur mit heftigstem Widerstreben die Vorstellung freiwillig besucht haben, zu einer Klage gegen den Vorsitzenden wegen Nötigung veranlaßt, während sämtliche Matinee-Teilnehmer vom Stadtmagistrat Berlin wegen Hinterziehung der Lustarbeitssteuer belangt werden sollen.

Außerdem will das ständige Gerichtsausschubstum mit einer Beschwärde an den Reichsjuliusminister herangehen, weil es zur Separatvorstellung keine Karten erließ.

Da die hieraus entspringenden Verfahren nicht nur neue Lokaltextrakte, sondern auch neue Sammlungen von Zeugen und Sachverständigen erfordern, steht zu hoffen, daß der Prozeßreigen der Reigenprozesse bis zum nächsten Jahr die siecle jeden Deutschen männlichen und weiblichen Geschlechts der gegenwärtigen und der künftigen Generationen so gründlich über das starke Stück aufgellärt haben wird, daß er sich selbst ein Urteil darüber bilden kann.

Dem gerichtlichen Urteil soll damit natürlich noch lange nicht vorgegriffen werden. S. a. S.

GEDANKENSPLITTER. Das Glück vieler ist nichts anderes als: bezahlte Schneidrechnungen. Bacc. Doss



-ENDLICH EIN TRINKBARER TROPFEN- SAGTE NEPTUN UND NAHM EINEN SCHLUCK

**CANTHAL „FEINGOLD“**

M. CANTHAL WWE. GEGR. 1823, WEINBRENNEREI, HANAU AM MAIN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

# Electromophon



**Das Musikinstrument**  
Elektrisch. Antrieb elektrisch. Selbstauswechsler /  
geräuschloser Gang  
**Allein. Fabr. Albert Ebner & Co.**

**der guten Gesellschaft**  
Reiner voller Klang. / Für alle Stromarten bei  
geringstem Stromverbrauch  
**Stuttgart / Vaihingen a. F. 10.**

**Hauptverkaufsstellen:**

- Anchen: Hermann Jr., Dahmengraben 21.
- Augsburg: Heiser, Pianohaus.
- Baden-Baden: Electromophon, Bad. Hof.
- Bamberg: Frank, Luitpoldstrasse 10.
- Barmen: Poyda, Neuerweg 54.
- Berlin: Dell & Voss, Tauentzienstrasse 5, Rosen-  
hallerstrasse 10, Bodestraße 42/48, Gr. Frank-  
furterstrasse 110, Kolonnenstrasse 1, Haupt-  
schloß 9, No lendörpstr. 7.
- Böhmum: Wolterz, Friedrichstrasse 9.
- Braunschweig: Mielher, Neuestr. 20b.
- Bremen: C. Hiesinger, Herdentorsteilweg 69.
- Breslau: Fr. Jeske, Fr. Wilhelmstrasse 89.
- Chemnitz: Bröder & Mühl, Innere Klosterstr. 15.
- Coblenz: Prem, Lohstrasse 78.
- Cottbus: Casado, Schlosskirchplatz 7.
- Darmstadt: Schulze z. Wiesch, Krüger-Passage.
- Dresden: Electromophonhaus, Viktorialstrasse 19.
- Duisburg: Mising, Karlsplatz.
- Düsseldorf: Slancke, Schadowstrasse 73.
- Ebenach: Weise, Johannisstrasse 7.
- Elberfeld: Mülsching, Poststr. 17.
- Erfurt: Musikhaus Hoffhausen, Kasernenstrasse 8.
- Essen: Rotz, Huyen Allee.
- Frankfurt a. M.: Apelt, Katharinenpforte 1,  
Geestemünde; Heinrich Dietz, Georgstrasse 64.
- Geisenkirchen: Willeke, Dannebergstrasse 44.

**Hauptverkaufsstellen:**

- Gotha: Kröger, Neumarkt.
- Halle a. Saale: Manthey, Gr. Ulrichstrasse 12.
- Hannover: Pianohaus Gerz, Thelenplatz 3.
- Karlsruhe: J. Kunz, Karlfriederstrasse 21.
- Kiel: Krull & Dollmann, Hämischstrasse 19.
- Konstanz: H. g. & Co.
- Köln: Karl Lüdeman, Kreuzgasse 5.
- Leipzig: Electromophon, Petersstrasse 10.
- Lübeck: Ernst Robert, Breitelstrasse 29.
- Mühlhausen I. Th.: Hey'sche Buchhandlung.
- Mülheim-Kaubr: Gebr. Weilerhaus.
- München: Schmid Nachl., Residenzstrasse 7.
- Münster: W. z. Dipp, an Nbf., Prinzipalmarkt 12.
- Nürnberg: Karl Lang, Karlstrasse 19.
- Plauen i. V.: Musikindustrie Kottmreck.
- Herrzhain: Griesmeyer & Liphardt, Westliche  
Karl-Friedrichstrasse 9.
- Siegen: Herm. Loos, G. m. b. H.
- Soraun N. L.: Musikhaus Flasche.
- Stettin: Dootz, Spillstrasse 3.
- Stuttgart: Barth, Adler Postplatz.
- Trier: Schelenberg, Simonstrasse 51.
- Weimar: Schaller, Schillerstrasse 10.
- Wesel: Gerz, Adam, Kaiserplatz 4.
- Zwickau: Musikhaus Wolf, Bahnhofstrasse 22.

Die „JUGEND“ ist das erfolgreichste Insertionsorgan

# Lysiform

Lysiform, das bevorzugte Desinfektionsmittel von feinem, aromatischen Geruch u. wohlthuendem Einfluss auf die Haut, zeichnet sich besonders aus durch seine Fähigkeit, üble Gerüche zu beseitigen. Pfefferminz-Lysiform macht die hervorragenden Eigenschaften des Lysiforms der Mundpflege zugänglich. Lysiform-Toilette-Seife ist eine hochfein parfüm. Feinseife, der durch Zusatz v. Lysiform eine erfrischende u. desinfizierende Wirkung verliehen ist.

Blases Aussehen und Sommerprossen verdeckt sofort das gesundheitl. gesch. schädlich anerkannte **BRÄUNOLIN** Gibt sol. sonnenvbr. Teint. Fl. Mk. 4,- dop. Pl. 2,-  
Din.-Wilmersdorf 4  
R. Mittelhaus, Bissener-Strasse 15

## HUMOR DES AUSLANDES

Albert Weilan erzählt uns, daß er einem Zländer gegenüber befragte, wie die „religiöse Frage“ den Frieden in Irland verhindert. „An der religiösen Frage liegt es durchaus nicht“, sagte Der, „Bis die verfluchten Protestanten sind schuld.“

„Favelock Wilson begann sein Leben mit neun Jahren als Lehrling in einer lithographischen Anstalt“ schreibt die North Eastern Gazette. „Gewöhnlich fängt man sein Leben neun Jahre früher an.“  
„London Opinion“

**Fort mit d. Korfstiefel.**  
Zahn-Verfärgung un-  
sicher, ödem schädlich u.  
ist. Ich. Aber Lab. u. n.  
fl. el. veränderbar.  
Grotis-Verfahren (erben  
Frankfurt a. M., Scherzheim Str. 506

**Lingorubin Komplex-Korffeston**  
bei Verh. der besten Nahrungsmittel, potentester Nahrungsmittel, folgen Jugend-  
kräften. Prof. Steinachs Grundanlage, jedoch früher an d. d. Operation,  
keine Tabletten, kein Apparat, einfachste Anwendung, bligste Verjüngungskur.  
In Apoth. erhältlich. Gründende Druckschreiben. Gratisprospekt u. Antragsbogen durch  
**Dr. Eichholz & Co., Berlin 61, Lankwitzstrasse 22.**

# Nanflavin- Pastillen

sch. giftigst zur Desinfektion der Mund-  
und Rachenhöhlen. **Grippe**, Heiserkeit, Gaumen-  
entzündung bei **Grippe**, zühnd, Verschleim,  
Erhöhtlich in den Apotheken und Drogerien.

## BRIEFMARKEN

Preisliste kostenlos / Heiner. Plötz, Hamburg 30 D

**KRANZ-PLATTE**  
Beste Phil.-Platte. Kranseder, Co München.  
Verlangen Sie Gratiszusendung unseres **Kranz-Handbuchs**

**Gütermann Nähseide**  
Nähseide

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

## VOM MÄDCHEN, DAS IMMER KALTE FÜSSE HATTE

Es war einmal ein fünfzehnjähriges Mädchen. D, wie schön war das! Und es hatte die wunderlichsten Beinchen, die Ihr Euch nur denken könnt. Aber, ach, sie froh so entsetzlich an den Füßen. Mitten im Sommer, wenn andere Leute am liebsten barfuß gegangen wären, konnte man sie hören: „Oh, wie friere ich an den Füßen!“

Da triefte ihr ihr gutes, altes Mütterchen ein Paar dicke, wollene Strümpfe. Die waren so mollig warm, — ei, so ein Paar möchte wohl Jedermann haben! Und das Mädchen zog sie an und ging damit im hellen Sonnenschein spazieren, — aber als sie nachhause kam, jammerte sie wieder: „Oh, wie friere ich an den Füßen!“ — Ich glaube, ihre Füßchen waren verherbt.

Da besorgte ihr die gute Tante eine ein Paar pelzgefütterte Schuhe. So warme, dicke Schuhe habt Ihr überhaupt noch nicht gesehen! Man hätte eine Nordpolexpedition damit machen können. Aber als das Mädchen damit eine Viertelmeile spazieren gegangen war, kam sie wimmernd zurück: „Oh, wie friere ich an den Füßen!“

Da kam der gute Onkel Karl zu Besuch, und weil mittlerweile Weihnachten geworden war, kaufte er ihr ein Paar seidene Strümpfen, die waren so zart wie der Windhauch und so dünn wie Gummibänne. Die zog das Mädchen an und schlüpfte in ihre dümmsten Schühchen und lief hinaus. Es war aber ein eifrig kalter Wintertag, die ganze Stadt war wie ein einziger Eisschrank. Und fünf Stunden blieb das Mädchen aus und als sie zurückkam, hatte sie erfrorene Ohren, und ihre Nase war ein Eisapfel, aber das tat ihr gar nicht weh, sondern sie lachte und jauchzte: „Oh, habe ich warme Füße! Oh, sind meine Füße warm!“

Und sie stand den ganzen Abend vor dem Spiegel, um zu sehen, wie warm ihre Füße waren! — Am Ende waren sie doch nicht verherbt? . . . Karlchen

(Erich Witke (Mädchen))



## DIE TEUREN FARBEN

„Mein zwanzigster Lehrer hätte mich beinahe geheiratet. Aber weil ich etwas dick auftrage, hat er sich wieder gedrückt, der Feigling!“

## GANZ KLEINES GESCHICHTCHEN

Neulich kam ich mal wieder nach Dingsda. „Dingsda, . . . wohnt da nicht dein alter Freund Sebastian? Mensch, du mußt du doch mal besuchen! Nachsehen, ob er immer noch das fröhliche verrückte Buhn ist!“

„Also ich besuchte Sebastian. Naun, was war denn das? Seine Villa mit Tannenlaub bekrönt, jedes Fenster streckte als Junge eine Fahne heraus, — merkwürdig!“

„Sebastian, altes Haus, freier! Du heute ein Familienfest? Oder ist heute ein Jubiläum, das die ganze übrige Menschheit übersehen hat?“

„Nein, Karlchen,“ belehrt er mich gütig. „Es ist eine Privatsache, aber Dir will ich's verraten: Heute fährt sich der Tag, an dem mir einmal sämtliche Knochen im Leib dermaßen zerschlagen wurden, daß ich's noch zwanzig Jahre spüren werde. Und weißt Du, an diesem Tage flage ich immer!“

„Ein verrücktes Buhn, dieser Sebastian, nicht wahr? Stehst sicher vereinzelt da?“

„Nein, doch nicht vereinzelt! Es sind mehrere deutsche Staaten, die den 9. November zum gesetzlichen Feiertag erhoben.“

Karlchen

\*

KUNSTAUSDRUCK. Beim letzten Kellnerstreik in Berlin wurden einem Weinrestaurant in der Leipziger-Ecke von den Streikenden sämtliche Fensterbänke eingeschlagen.

Vater Krause und Sohn gingen auf der anderen Straßenseite vorüber und sahen sich die Beschädigung an.

„Nur mal, Papa, was ist denn det da drüben?“

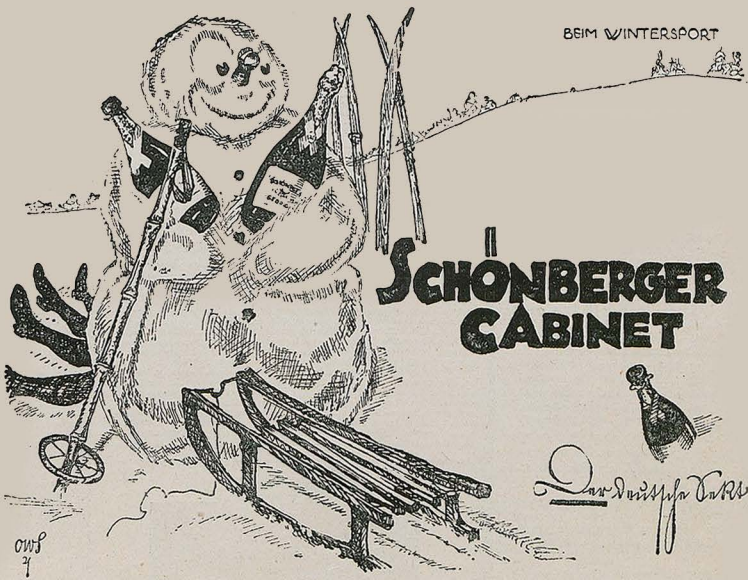
„Det sieht Krause der Zinaere mit begrenzter Meugier.“

„Det siehst doch,“ brummt der Alte, „det is eben n einjährliget Jeshäft!“

S. v. S.

Scharlachberg  
Meisterbrand

Edelster Deutscher Weinbrand



BEIM WINTERSPORT

# SCHÖNBERGER CABINET

*Das sind ja Carls*

**Gummistrümpfe**  
Handgelenk, Spinnapparate usw.  
liefern billigst Versandhaus Otto  
Helmsoth, Braunschweig 115.  
Preisliste frei. Gew. Artikel angeben.

**Berliner  
Briefmarken  
Zeitung** gratis  
Viele Gelegenheitsangebote. Baran-  
kauf von Marken und Kleinern und  
groß. Sammler. Philipp Kosack  
& Co., Berlin C 2, Durgstrasse 13.

**162 div. Epigweg**  
Gemeinde als Künstlerorten gegen Neid.  
N. 30. — vom Hersteller Peter Lubn. Barmen.

**KAISER-  
BORAX**

**Für Toilette und Haushalt,**  
gibt reinen, zarten Teint, frischen  
Mund und gesunde Zähne;  
ist unentbehrlich für die Wäsche.  
Kaiser-Borax-Seife, Tola-Seife,  
hervorragend feine Toilette-Seifen.  
Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

**Schriftstellern**  
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Ob-  
ersprengel zur Veröffentlichung ihrer Arbeit.  
In Buchform. Antragsform unter Nr. 50 an  
Alle - Buchverleger & Buchh., Leipzig.

**BRIEFMARKEN**  
Hauptpost ohne Stempelung, gerahmt, edel.  
Kunstvoll, in. Postales in Zeitdruck 10, 1000  
Stück 5.— 20 a. Porto. Albumliste gratis.  
S. Salabi, Berlin, Neue Postenstraße 3  
Über 1904. Große Auswahl, für Versand.

DER NEUGIERIGE MARGARINEFABRIKANT

Margarinefabrikant P. sitzt am Frühstückstisch, auf dem die köstlichste Naturbutter in üppiger Fülle prangt. „Weißt du, Amalie,“ sagt er zu seiner sehr wohlgenährten Hausfrau, „ich bin nun schon 54 Jahre alt, da möchte ich tatsächlich mal probieren, wie eigentlich Margarine schmeckt!“ d. M. a. e.

**Flamenco-Künstler-Öl-Farben**  
sollst Farben besitzen bewahrt die Qualität garantiert wie Feinölmalerei

Feinste Trocknerfarben  
Mal- u. Zeichengeräte.

**Vereinigte Farben- u. Lackfabriken**  
vormals Feinöl- u. Malerfabrik  
**München W 12**

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien, I. Am Hof, Drehbühnengasse 3, Telefon No. 62186. / En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn: Max Steiner, Fabrik für chemische Produkte, Leitmeritz o. E.

**CASTELL**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen





## DER MEISTERSCHUSS IN KURLAND

Von Dr. Arthur v. Bergehoff

Herr v. X., ein eifriger und ehrsüchtiger, doch nicht immer glücklicher Jäger, wollte mit seiner jungen Frau, die ihre erste Niederkunft erwartete, auf der Besingung seines Schwiegervaters.

Obad in den Tagen, als das wichtige Familienereignis erwartet wurde, gab ein Gutsnachbar eine Jagd, an der teilzunehmen Herr v. X. sich nicht hindern ließ.

Er hatte das unverhoffte Glück, mit Blattschuß einen mächtigen Gsch zu erlegen.

Nach beendetem Lieb verammelt sich die Jagdgesellschaft um den gelterkten Kieken und gratuliert dem glückhaften Schützen zu seinem Schuß.

Da kommt ein reitender Bote angesprengt und meldet atemlos die soeben erfolgte Geburt eines kräftigen Stammhalters.

Der jählnas Papa Gewordene empfängt abermals die Glückwünsche seiner Freunde, ist jedoch dann genötigt, die Stätte seines Teumpohes zu verlassen, weil die junge Mutter nach ihm verlangt.

Auf der Heimfahrt denkt der wackere Jäger weniger an das Vaterglück, das ihm erblüht ist, als an die aufregenden Momente der Jagd. Er sieht sich am Waldrand stehen, den Drilling im Arm, gespannt nach allen Seiten blickend und auf das geringste Geräusch hinhörhend.

Da, ein leises enntentes Knacken. Es wiederholt sich, wird stärker und stärker.

Paul Hen



### AUFKLÄRUNG

„Kausub, sei nôt so frech! Was ist denn dein Vater?“

„Mein Vater? — Dös is a erwerblosfer Kommunist, und wenn er Zeit hat, tut er pflastern.“

Nun reacht es im Unterholz, Zweige und kleine Bäume brechen, schwere Leitte nähern sich, etwas Mächtiges, Dunkles wird sichtbar — der Urwaldries tritt hervor. . . .

Da unterbricht ein Rollen unliebsam die Träume des kühnen Jägers: der Wagen fährt über das Pflaster des Herrenhofes und hält an der Schloßstreppe.

Schon schreitet auf den breiten Stufen die würdige Schwiegermutter hinab, gefolgt von zahlreichen weiblichen Anverwandten.

Erärenden Auges umarmt sie den jungen Vater und spricht mit einer Stimme, die vor Rührung bebzt: „Der liebe Gott hat dich beschenkt! Von ganzem Herzen wünsche ich Glück und Segen! Wie schön, daß hier dein erster. . .“

„Ja, und denk dir, Mama!“ ruft Herr v. X. aufgeregt dazwischen, „gleich auf den ersten Schuß!“

\*

### DIE KRANKHEIT

Frau Neureich wird auf dem Kaufstufenband von einer Freundin angesprochen, die sich teilnahmsvoll nach dem Befinden des Herrn Neureich erkundigt, der seit einigen Monaten den kranken (weil überfütterten) Leib einem fabelhaft kostspieligen Schieberanatorium in der Schweiz anvertraut hat.

„Ach Gott“, seufzt die Neureichen und geräuschst mit dem Handlücken eine Träne, „ist loobe ja nich, det er nochmal hochkommt. Wissen Se, et is doch nich zu spaßen mit die verdammte Kattenverkältung!“

z. z.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



Zu Weihnachten  
ein Kistchen "4711"

ist ein Geschenk, das liebenswürdige Art und feinen Geschmack verrät. Es ist eine Freude, in "4711" eine so praktische und stets willkommene Gabe gefunden zu haben, die so recht unter den Weihnachtsbaum paßt.

Destilliert seit 1792 aus den erlesensten und köstlichsten Rohstoffen nach altem, ur-eigenem Original-Rezept.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).



**4711. Kölnisch Wasser**

**WAHRES  
GESCHICHT-  
CHEN**

Die Betriebsleitung eines Betriebes an der Dfise hatte beschlossen, zur Messung des häufig stark wechselnden Wasserstandes im Hafen einen Pegel aufzustellen. Ein solcher Pegel besteht bekanntlich aus einer Latte, welche in einzelne Zentimeter eingeteilt ist. Zur besseren Unterscheidung sind die verschiedenen Meter abwechselnd schwarz-weiß und rot-weiß bezeichnet. Raum war die Absicht der Betriebsleitung tuchbar geworden und eine Farbenfuge angefertigt, als auch schon der wachsame, in alle Winkel kruchtende Betriebsrat Einspruch erhob. Man möge doch statt der alten Reichsfarben schwarz-weiß-rot die Farben schwarz-rot-gold zur Anwendung bringen.

Vergänglich bemühte sich die Betriebsleitung die Klagen-Frage auszuwickeln und darauf hinzuweisen, daß es sich doch nur um die Farben - Zusammenstellungen schwarz-weiß und rot-weiß handeln könne.

Der Betriebsrat hält sich jedoch an den Gesamteindruck des Pegels, der stets schieden schwarz-weiß-

**Dujardin**  
Der wundervolle Weinbrand  
Spezialmarke  
Delikatessbrand  
Ein rein deutsches Erzeugnis



**Dujardin & Co., G.m.b.H.**  
vorm. Gebr. Melcher  
Gegr. 1810  
Weinbrennereien, Uerdingen am Rhein

rot sei, und besteht auf seiner Forderung. Die Aufstellung des Pegels mußte unterbleiben. Eine schwere Gefahr für die Entwässerung des Unternehmens war glücklich abgewendet.

In einer französischen Zeitschrift behaupten unsere Nachbarn, das deutsche Betriebsräte - Gesetz habe seinen Zweck verfehlt. Wenn sie von obigem Borsfall hören, werden sie beruhigt sein.  
o. r.

**\*  
LIEBE  
JUGEND!**

Unser Geheimrat ist sehr für das Deutsche. Wo immer er ein Fremdwort antrifft, wird es ausgemergelt, und alle Beamten des Instituts haben desgleichen zu tun. In der letzten Zeit telephoniert der Herr Geheimrat häufiger als sonst. In die Banken, nichts wie von Aktien, Kursen und sonstigen Fremdwörtern.

Mit sehr ergeblichem Vächeln überreicht eines Morgens der eifrige Antwort dem Herrn Vorstand das Haus- Evangelium „Dobel's Ver-teutschungsbuch“. Da steht: „Spekulant = Geschäftler, Unternehmer, Gewinnpäher, Handels-lauerer, Wager.“

**Kanold's TAMAR INDIEN, das ideale Abführmittel**

**Mingol:**  
Tabletten schützen vor Husten  
Erhältlich  
in den Apotheken und Drogerien  
H von Gimborn - A.G. Emmerich / Rhein

Das Beste zur Pflege d. Zähne / überall ert.  
**Flaco Zahn Pasta**  
Ghem. Berth. Richter & Brilmann, G.m.b.H.  
Berlin B 52, im Deutschen Zahnärztehaus

**Spezialarzt Dr. med. Hollaender's**  
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden  
ohne Berufsübung. Blutuntersuchung. kein Quacksilber.  
Aufklär. Brosch. 75 diskret verschlossen Mk. 5 - u. Porto.  
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 } Täglich:  
Hamburg, Colonnaden 26 } 10-12, 5-7  
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 } Sonntags: 11-1.

Die Seife  
der schönen,  
verständigen Frau!

Überreichlicher, kosen-weißer Schaum, milde, milde  
Wirkung, feise haltender Duft — daran erkennt man.

**Aok-Seife**  
die köstliche Kräutersahenseife, die der Haut  
Blütenzartheit und Dfirnsichfarbe gibt.

Erhältlich in festem Emulskarton und in Papierpackung.  
Der Geschenkkarton fenthaltend 3 Stück in Einzelkarton)  
Köst als Weihnachtsgabe Freude und Entzücken aus



**Wasche dich mit Aok-Seife!**

**Wellner-Silber**  
Bestecke u. Tafelgeräte



FACH- METALLWAREN-FABRIK  
**AUG. WELLNER SÖHNE**  
A. G. AUE I/SA.

Zu haben in allen Spezialgeschäften.

Der  
**Hochzeitschmaus**

und andre Ergöhllichkeiten  
mit etwa 200 Bildern von  
Huggenberger und Wihig.

Elegant in farbigem Umschlag, kartoniert 20 Mark.  
Schweizerpreis 3,50 Fr.

Köstlicher Humor in Wort und Bild, lebenswarme Welt-  
weisheit und allersüßende Güte sind in diesem Buche, das  
in unserer freudarmen Zeit Herz und Gemüt beglückt.

L. Staackmann Verlag / Leipzig



Ein Atom genügt!  
Der tausend natürliche Blütenduft.  
**Dralle's**  
**Illusion im Leuchtturm.**  
Das stets willkommene Geschenk.  
Überall zu haben.  
Neu: Illusion Moll-Accord.

# NIVEA CREME



Gipkens

*schützt die Haut  
gegen jede Unbill der Witterung,  
macht sie glatt und sammetweich*



P. BEIERSDORFF  
G. M. B. H.  
HAMBURG  
Hersteller der  
Zahnpasta „Jubeco“

*Das Parfüm der  
verwöhnten Frau*  
**LOHSE'S  
PARFUM LÉLIA**  
*überall erhältlich*  
GUSTAV LOHSE  
BERLIN



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Als ich zwei Jahre am Wohnungsamt vorgekehrt war, beifolgt ich, einmal persönlich nach dem Stand der Angelegenheit zu fragen.

Da geschah es, daß mir am Weg dorthin, während ich in einem Hausganges an ein letztes Mal meine Bewegungen einüben wollte, die Hoyentägen mitten am Kreuz einzuwickeln und um so dringender nach sofortigem Erfolg schreien, als das Benehmen meines eleganten schwarzen Audienzanzugs vom Frieden her etwas zu weit gearbeitet war. — Am Hoyentägerladen hatte sich aber eine Anglisthänge festgekiffen.

Die Stelle, wo ich mich zur Duenbildung anschließen durfte, war mit der Straßenbahn bequem in fünfzehn Minuten zu erreichen. Die erste Nacht des Aufnehmens verging leiblich. Die zweite war bitter kalt, und gegen Morgen füllte ich plötzlich fliehende Schmerzen in der Blinddarumgegend. Ich bat meinen Hintermann, mir den Platz warm zu heizen und verfuhr mich in die Klinik zur Operation. Nach längerem Erholungsurlaub im Süden kehrte ich auf meinen Platz zurück, der sich in der Zwischenzeit um fast zwei Strafen vorgehoben hatte. Da sich aber der Hintermann nicht mehr genau an meine Gesichtszüge erinnern konnte, gab es Streit zwischen uns, der in Verbalhieben ausartete. Ich stellte Klage und gewann in zwei Instanzen, in zwei verlor ich. Erst das Reichsgericht in Leipzig gab mir endlich recht. Als ich hierauf neuerdings an meinen Platz zurückkehren wollte, stellte sich heraus, daß wir beide in der Abfertigung vergessen hatten, den nächsten Hintermann um Warmhaltung der Doppelstühle zu ersuchen. Es blieb uns daher nichts anderes übrig, als mit der Straßenbahn an das Ende der Schlinge zu fahren und eine neue Duenne zu bilden. Der alte Dack löste sich hier allmählich in gegenseitiges Wohlgefallen, und wir wurden schließlich die besten Freunde. Als der Mann Hoyentagedanken äußerte, versprach ich die Patentstelle bei seinem Erstgeborenen zu übernehmen. Au dem Tage, an dem wir von den Tauffeierlichkeiten zurückkehrten, waren unterer Waise schon ganz nahe an Eingängler des Hoyentägerladens.

Während zweier Stunden später durfte ich hinein, um zu erfahren, daß die Strumpfbänder soeben ausverkauft seien. Unsere Anglisthänge war nämlich gar keine Hoyentägerhänge, sondern eine Strumpfbänderhänge gewesen. Hoyentäger, die nicht aus Angst, sondern nur sofortigen Gebrauch gewünscht wurden, hätte ich jederzeit durch die hintere Ladentüre erhalten können. Um keine Minute mehr zu verlieren, begab ich mich auf den künftigen Weg dorthin, wo ich alsbald prompt und gut bedient wurde. Dann per Automobil zum Wohnungsamt. — Am Wohnungsamt hatte sich aber eine Anglisthänge festgekiffen, und zwar an der hinteren Türe.

Die Stelle, wo ich mich zur Duenbildung anschließen durfte, war mit der Straßenbahn . . . (siehe oben) — — —

Während zweier Stunden später durfte ich hinein, um zu erfahren, daß ich nicht etwa ein Jahr zu früh gekommen sei. Ich merkte an dieser Anstalt, daß ich dieses Mal gleich an die rich-

**Unsere  
Freunden und Lesern**

**müssen wir die Mitteilung machen, daß auch die „JUGEND“ vom Beginn des neuen Jahres ab eine kleine Preisermäßigung vornehmen muß, um für die erheblich gestiegenen gesamtlichen Lasten einen Ausweg zu finden. Wenn wir vom 1. Jan. 1922 ab den Preis für das Einzelheft auf 6 Mk. und für das Vierteljahr auf 30 Mk. festsetzen, so nehmen wir den größten Teil dieser Lasten auf uns, nur um es unseren Bekehrern leichter zu machen, der „JUGEND“ weiter treu zu bleiben. Wir bitten in Freundeskreisen für die „JUGEND“ zu werben und bitten um angegebene Adressen dem kostentfreie Probe-Nummern.**

**VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN  
LESSINGSTRASSE 1.**

tige Türe gelangt war. Bei der vorderen hätte man mich sicherlich wegen unbedeutenden Drängens die Stiege hinuntergeworfen.

#### \* BEKANNTMACHUNG

Infolge der schmerzhaften Vortragsübung teile ich hierdurch allen meinen Freunden, Bekannten und Verwandten mit, daß ich am 30. November dieses Jahres, punkt 12 Uhr nachts, sämtliche Geburtstage, Hochzeitsstage und Jubiläen vergessen habe. Allen denen, die in den nächsten zehn Jahren zu heiraten gedenken, Kinder zu kriegen beabsichtigen, gratuliere ich hiermit im voraus und bitte, die üblichen Geschenke als empfangen betrachten zu wollen. Zu allen zukünftigen Sterbefällen mein summarisches Beileid! Meinen sämtlichen Flammen diene zur Kenntnisnahme, daß ich das Schreiben von Liebesbriefen eingestellt habe und dafür einen „Bund freiwilliger Analphabeten“ zu gründen gedenke. Einladungen zu auswärtigen Hochzeiten nehme ich nur noch an, wenn das Fahrgeld befreit. Entgegenkommenderweise erlaube ich hiermit auch mich selbst für nicht geboren.

#### \* MARTER L

In Marzen wurde unter setzten, Schäften und Mast vor etwa 50 Schmeckern ein Odenstein für den Schmuggeln F. B. aus Wals enthielt, der am 22. VI. beim Schmuggeln erschossen worden war. Das Material auf dem Stein wies wohl so lautet haben:

Hier liegt der ehrengedacht tugendfame  
F. B. aus Wals.  
Er starb als ein Opfer seines Berufes unweverdrost. Beim Schmuggeln hat ihn so ein gemeiner  
Greiser erschossen;  
Aber dem geht es auch nicht anders ebenfalls!  
O Wandler, gedente seiner im Gebet,  
indem daß Du erkunnscht,  
Was für eine gefährliche Arbeit ist der ehrfame  
Schmuggelverdienst. — Amen.  
Ergeben von der Schmuggelbrüderschaft Wals und Umgegend.

#### DIE SINNIGE FEIER

Zur Feier der Abrüstungskonferenz in Washington wurden die Mitglieder eingeladen, dem Stapelauf des neuen amerikanischen Über-Deend-nought „Westvirginia“ beizuwohnen. Dieses mit Drierungsstärben versehene Großstampschiff läuft 23 Knoten, hat 8 Kiefengeschütze und 46 andere an Bord, kann auf 6000 Meter sicher feuern, ist imstande 5000 Soldaten und Matrosen aufzunehmen, die bei einem Vollerfasser tadellos zugrunde geben, und bedeutet einen neuen großen Fortschritt und Vortprung auf dem Wege der Rüstungsindustrie. Alle Teilnehmer an der Feier waren hochentzückt und tadelten ihren Regierungen sofort nach Hause, sie möchten nichts versäumen, um diesen Retord recht bald niederzuholen. Namentlich der japanische und englische Delegierte drückten Mr. Harding lebhaft die Hand und erklärten, sie wären in allem ganz derselben Meinung. Monsieur Briand bemerkte lächelnd, er rüste zu Lande in ganz anderer Weise ab. Rabindranath Tagore, der zufällig auch dabei war, erzählte, in Indien sei ein Mann gewesen, der habe sich das Hungern angewöhnen wollen, indem er gulah, wie andere öfen. Es sei ihm aber nicht gelungen, und er esse jetzt noch mehr als alle andern zusammengekommen.

Dann kehrten die Festgäste nach Washington zurück und führten in der Beratung der Abrüstungskonferenz weiter. Es sind dreizehn, zum Unterschiede Harding's von Wilson. Am vierzehnten hofft man in vierzehn Tagen anzukommen. Er heißt der Nullpunkt. P. ut

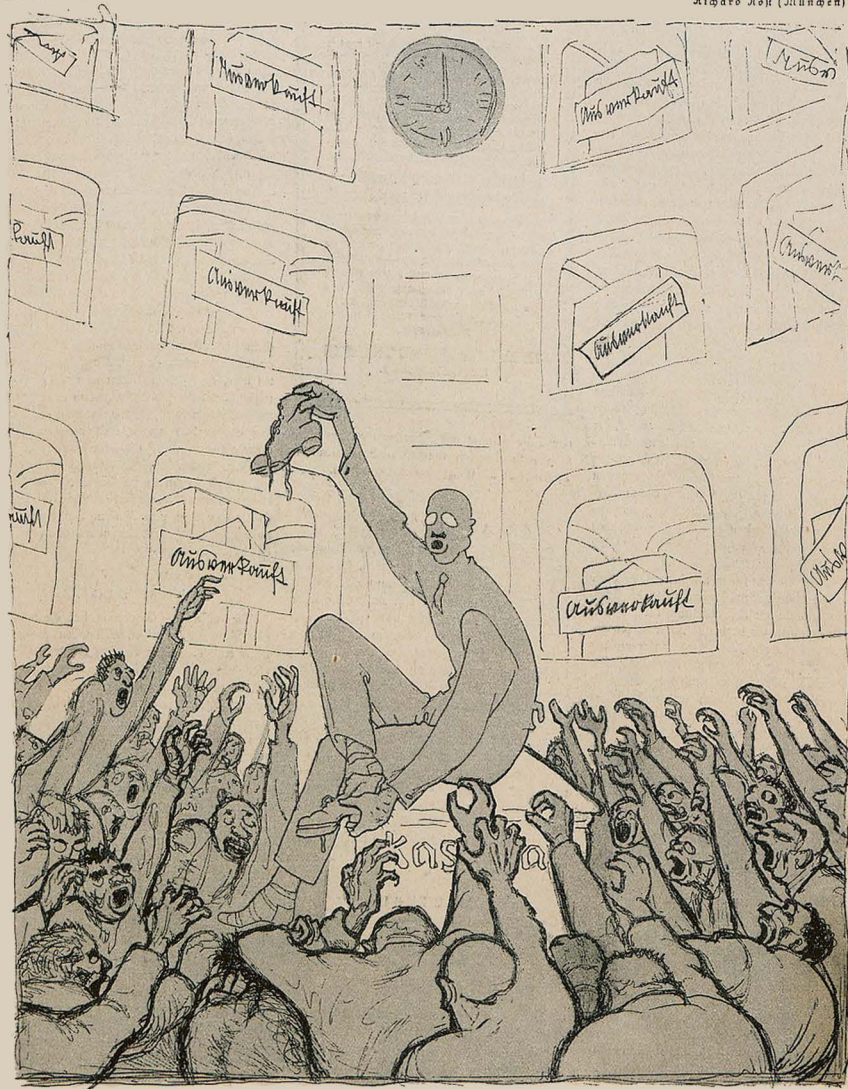
#### \* VOM TAGE

Die australische Regierung hat die in Obed oder Naturalien bestehenden Abgaben der Papuaneger erhöht, weil ihr berichtet wurde, daß diese ehrgeligen Etämme die Volksgesamten stets mit besonderer Begeisterung begrüßen und sehr enttäuscht seien, wenn sie nicht ausgiebig besteuert werden.

Die interalliierte Reparationskommission hat sicheren Vernehmen nach bei ihrer letzten Anwesenheit in Berlin auf Grund dieser Tatsache der Reichsregierung den strikten Auftrag gegeben, sofort 50—100000 Papuaner nach Deutschland einführen und in großindustriellen Kreisen passend verpackt zu lassen, um wenigstens bei der nächsten Generation die zur Erfüllung der Wiederzuchtungsverpflichtungen unbedingt erforderliche Steuerfruchtigkeit zu garantieren.

Gleichzeitig ging zur Verhüllung der Aktion an Professor Steinach in Wien das unmittelbare Ersuchen, nach der Eische zu reisen und aus den einschlägigen Spenderkreisen der männlichen Papanuer so viel „Nervus-erum-erum“ zu gewinnen, daß sämtliche Untertanen der ehemaligen Mittelmächte damit zwangsgewinnigt werden können. Professor Steinach, von der Reise zurück, hat zunächst in Wien eine große Reihe von Versuchsimplantationen ausgeführt.

Der Erfolg war ebenso überraschend als vielversprechend. Laufende zogen in den letzten Tagen voll Begeisterung nach dem Wiener Wald mit der fernen Absicht — auf Maschörner zu wildern! J. A. G



## DAS LETZTE PAAR

„Siebenhundert zum Ersten ...“





*Zum Weihnachts-Feste*

im deutschen Heim, wenn die Kerzen strahlen  
und trauliche alte Sangesweisen erklingen, gibt

**KUPFERBERG RIESLING**

Weiche und frohe Stimmung. Edle, wertvolle  
Riesling-Trauben, von sonnigen, gepflegten  
Weinbergen dienen ausschliesslich zur Bereitung

Der erste und echte Riesling-Sekt!



*Gerade heutzutage  
wird eine Flasche echter  
„Kupferberg“-Sekt als Weih-  
nachts-Geschenk mit ganz  
besonderer Freude begrüßt.  
In allen Weinhandlungen und  
Feinkostgeschäften (auch in  
halben Flaschen) jederzeit  
erhältlich.*

FELIX  
SCHWARZ  
ZEIT

# Kupferberg Gold

**Einmal im Jahre – in den Weihnachts-Feiertagen**

wird auch der sonst stets Sparsame ein Glas Sekt verantworten. Es ist kein Leichtsinns, sich  
am hehrsten aller deutschen Feste an gutem deutschen Wein zu freuen. In veredelter  
Form als Kupferberg-Sekt kommt seine feine Art und Güte am besten zum Ausdruck.

Seit siebenzig Jahren wird „Kupferberg Gold“ in unveränderter Weise hergestellt. Ein besonderes Verfahren  
völlig rein-natürlicher Bereitungsweise leistet jederzeit Gewähr für stets gleichmässige, hervorragende Güte und  
denkbar beste Bekömmlichkeit. In langjährigem Flaschenlager wird „Kupferberg Gold“ zu höchster Reife ent-  
wickelt und gerade auf Grund dieser Eigenschaft von Kennern im In- und Auslande besonders geschätzt.

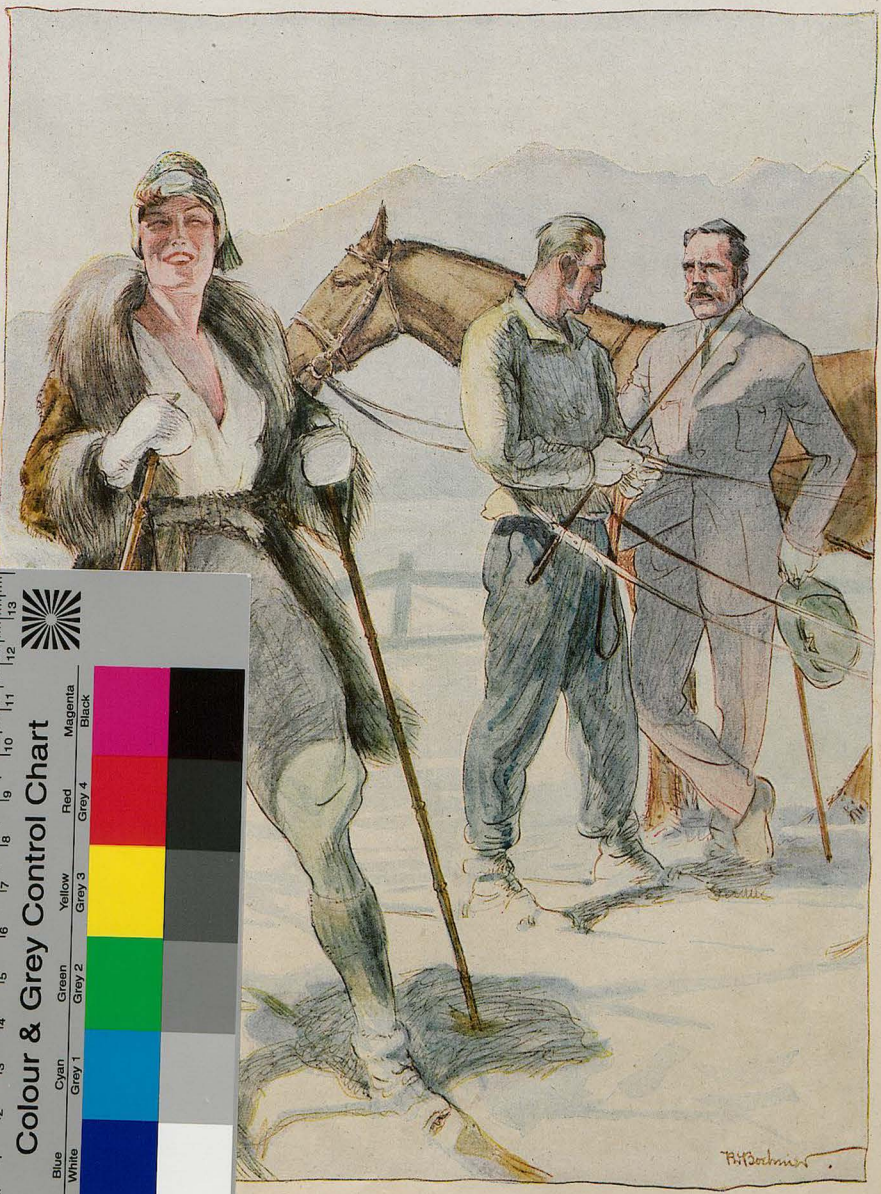
Chr. Ad: Kupferberg & Co., Mainz. • Gebr. 1850.



Colour & Grey Control Chart

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	Black
White	Grey 1	Grey 2	Grey 3	Grey 4		

cm 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13



itten